

fachen gemäß ihrem logischen Zusammenhange und führt für jeden wichtigen oder entscheidenden Punkt dieser Darstellung die Beurteilung durch die Mehrzahl der Mitglieder der Kommission an, so daß Gründe und Folgen des Zwischenfalls sowie die Verantwortlichkeiten klargestellt werden. In dem Bericht wird festgestellt, daß die Fahrt der „Kamischata“ infolge einer Maschinenbeschädigung eine Verzögerung erlitten hatte, und dann gesagt, daß diese zufällige Verzögerung vielleicht eine Ursache der folgenden Ereignisse sein konnte. Der Kommandant der „Kamischata“, heißt es in dem Bericht weiter, benachrichtigte den Admiral Roschjeströwensky am 21. Oktober abends, daß er von allen Seiten von Torpedobooten angegriffen sei, und dadurch konnte Roschjeströwensky zu der Annahme kommen, daß er ebenfalls angegriffen werden könnte. Gegen 1 Uhr früh befahl Roschjeströwensky deshalb, die Wachsamkeit zu verdoppeln und sich auf einen Angriff durch Torpedobooten gefaßt zu machen. Weßhalb dieser Befehl äußerte die Mehrheit der Mitglieder der Kommission die Ansicht, daß sie darin nicht als überflüssig in Kriegszeiten sieht und namentlich unter Umständen, die Roschjeströwensky alle Ursache hatte für sehr beunruhigend zu halten angesichts der Unmöglichkeit, die für ihn bestand, die Richtung der Nachichten festzustellen, die ihm von den Agenten seiner Regierung zugegangen waren. Der Bericht gibt hierauf eine Schilderung von dem Zusammenstoß des Geschwaders mit den Fischerbooten und fährt fort: Aus den übereinstimmenden Aussagen der englischen Zeugen geht hervor, daß alle Fischerboote die vorwärtsmächtigen Räder führten, und daß sie dem Fischfange nach den gewöhnlichstzulässigen Regeln und unter Anwendung der gebräuchlichen Räder oblagen. Der Bericht führt weiter aus: Die grüne Male, durch die der „Krijas Suwaroff“ argwöhnisch wurde, war ein Dienstsignal für die Fischerboote. Der „Suwaroff“ entdeckte danach in der ungefähren Entfernung von 18 bis 20 Seemeilen am Steuerbord ein Schiff, das ihm verdächtig schien, weil es kein Licht hatte und auf ihn zuzufahren schien. Als das verdächtige Schiff durch die Schmelwerfer des „Suwaroff“ beleuchtet wurde, glaubte man auf letzterem ein schiffähnliches Torpedoboot zu erkennen. Infolge dieses Anscheins ließ Admiral Roschjeströwensky das Feuer auf das unbekannte Schiff eröffnen. Die Mehrheit der Kommissare spricht daher die Meinung aus, daß die Verantwortlichkeit für diese Handlung und die Folgen der Kanonade zuzuschreiben ist der Entschlossenheit des Feuers bemerzte der „Suwaroff“ vor seinem Bug ein kleines Fahrzeug, an das er zu stoßen vermied und das er als Fischerboot erkannte. Sogleich ließ Roschjeströwensky dem Geschwader das Signal geben, nicht auf Fischerboote zu schießen. Gleichzeitig gab der „Suwaroff“ von Backbord Feuer auf ein anderes Schiff, das verdächtig erschien, so daß von zwei Seiten gefeuert wurde. Das Admiralsschiff gab mit Hilfe von Schmelwerfern die Ziele an; da aber auch jedes Schiff noch seinen eigenen Schmelwerfer in Tätigkeit hatte, um sich gegen eine Überraschung zu sichern, konnte leicht Verwirrung entstehen. Das Schießen dauerte 10 bis 12 Minuten und richtete auf den Fischerbooten großen Schaden an. Andererseits wurde auch der Kreuzer „Aurora“ von mehreren Geschossen getroffen. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder hat festgestellt, daß es an genauen Angaben fehlt, um ersehen zu können, auf welches Ziel von den Schiffen geschossen wurde. Einmütig ist aber von den Kommissionsmitgliedern anerkannt worden, daß die Fischerboote keinerlei feindliche Handlung begangen haben und daß die Mehrheit der Mitglieder der Ansicht ist, daß sich weder unter den Fischerbooten noch in der Gegend irgend ein Torpedoboot befand, die Eröffnung des Feuers von Seiten des Admirals Roschjeströwensky nicht zu rechtfertigen war. Der russische Kommissar glaubte, sich dieser Ansicht nicht anschließen zu können und gab der Überzeugung Ausdruck, daß gerade die verdächtigsten Schiffe, die sich dem Geschwader in feindlicher Absicht näherten, Anlaß gegeben hätten, daß das Feuer eröffnet wurde. Die auf der „Aurora“ eingeschlagenen Geschosse könnten zu der Annahme führen, daß dieser Kreuzer das erste Feuer veranlaßte und auf sich zog. Die Kommissare haben festgestellt, daß es ihnen in dieser Richtung an wichtigen Aufklärungen fehlt, die ihnen gestattet würden, die Gründe zu erkennen, aus denen das Feuer von Backbord fortgesetzt wurde. Die Dauer des Feuers von Steuerbord hat der Mehrheit der Kommissare, selbst vom Standpunkt der russischen Darlegungen aus betrachtet, länger geschienen, als nötig gewesen wäre. Die Mehrheit war aber gleichzeitig der Ansicht, daß sie über die Fortsetzung des Schießens von Backbord nicht genügend aufgeklärt sei. Auf jeden Fall erkennen die Kommissare gern einmütig an, daß Roschjeströwensky persönlich von Anfang bis zu Ende alles getan habe, was möglich war, um zu verhindern, daß auf Fischerboote geschossen wurde, die als solche erkannt waren. Die Kommissare erkennen einmütig an, daß nach den Umständen, die dem Zwischenfall vorangegangen waren und ihm folgten, beim Schluß des Feuers genügend Ungewissheit über die Gefahr bestand, welche das Geschwader lief, um den Admiral zu bestimmen, die Fahrt fortzusetzen. Doch wird von der Mehrheit der Kommissare bedauert, daß Roschjeströwensky es sich beim Passieren des Kanals nicht hat angelegen sein lassen, die Behörden der benachbarten Seemächte zu benachrichtigen, daß er bei einer Gruppe von Fischerbooten gefeuert habe und daß diese Boote Hilfe bedürftig sind. Die Kommissare erklären schließlich, daß die von ihnen ausgesprochenen Ansichten in keiner Weise angetan seien, der militärischen Tüchtigkeit oder dem menschlichen Gefühle Roschjeströwensky's und des Personals seines Geschwaders Abbruch zu tun. — Die feierliche Schlußsitzung der Kommission wurde nachmittags unter dem Vorsitz des Admirals Fournier abgehalten. Anwesend waren die vier Admirale Englands, Russlands, Amerikas und Oesterreich-Ungarns, der russische und der österreichisch-ungarische Votschafter, der Gesandte von Schweden und Norwegen, der niederländische und der dänische Gesandte, die Fürstin Radolin und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten. Admiral Fournier eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 40 Min., verlas den Bericht der Kommission und hielt darauf eine Ansprache, in welcher er im Namen aller Mitglieder der Kommission, den Mitarbeitern, insbesondere den Beisitzern, den Rechtsbeiständen der Mächte, durch deren Vertrag die Kommission berufen wurde, und dem Personal des Generalsekretariats der Kommission seinen Dank ausdrückte, welche die schwierige Aufgabe mit volldem Eifer und jeder wünschenswerten Raschheit zu gutem Ende geführt hätten. Jeder werde nach Hause zurückkehren und die berechnete Genußung, seine Pflicht erfüllt zu haben, mit sich nehmen. Die Kommissare würden hier den Eindruck von hoher Wertschätzung und herzlichster Sympathie zurücklassen. Sir Fry dankte im Namen der anwesenden Rechtsbeistände für die französische Gastfreundschaft. Admiral Frhr. von Spaun dankte im Namen der Admirale dem Admiral Fournier für seine Lebenswürdigkeit und Frankreich für die hochherzige Gastfreundschaft und bat Fournier, dem Präsidenten Voubet und dem Minister Delcassé den Dank der Mitglieder der Kommission auszusprechen. Admiral Fournier erwiderte mit Worten des Dankes für diesen Auftrag und schloß darauf die Sitzung um 4 Uhr 5 Minuten.

* London, 25. Februar. Fünf Kriegsschiffe des dritten russischen Geschwaders haben heute früh 9 Uhr Dover passiert.

* Petersburg, 25. Februar, abends. General Scharoff meldet dem Generalstab vom 24. d.: Nachdem ihr Angriff bei Tsinchenchen gestern zurückgewiesen war, blieben die Japaner in einer Entfernung von 150 Schritt vom Hügel Veresnevski entfernt, ohne etwas ernstliches während der Nacht zu unternehmen. Heute nahm der Feind bei Tagesanbruch seinen Angriff wieder auf und ging mit außerordentlicher Tapferkeit gegen die rechte russische Flanke vor. Vor dem Paß von Jantsiling, 6 Werst südwestlich von Tsinchenchen, brachte der Feind auf den Bergen 16 Geschütze in Stellung und auf den Hügel südwestlich von Tsinchenchen eine Feldbatterie. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde der Hügel Veresnevski nach einem Bajonettkampfe unter dem Angriff überlegener feind-

licher Streitkräfte von den Russen geräumt. Der Angriff auf den Paß bei Jantsiling wurde dagegen heute zum zweiten Male abgeschlagen. Bei dem Angriff auf den Hügel Veresnevski schritten die Japaner über die Leichen ihrer eigenen Leute, die durch explodierende Flatterminen umgekommen waren. Ueberall erlitt der Feind bedeutende Verluste, die Verluste der Russen sind noch nicht festgestellt. — Gestern abend wurde die Anwesenheit feindlicher Truppen in der Umgegend des Dorfes Tschao Tschaotjiagu und des Passes bei Hensaling, 9 Werst südlich von Jantsiling, festgestellt.

* Petersburg, 26. Februar. In einem Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 25. heißt es: Der Abteilungscommandeur der Truppe, die an den Kämpfen am 23. und 24. um den Paß des Veresnevski teilnahm, meldet mir zahlreiche Beweise von Tapferkeit. So schlug die Kompanie, die den Paß Selin, 9 Werst südwestlich von Tsinchenchen verteidigte, mehrere Angriffe der Japaner, die mit weit überlegenen Kräften unternommen wurden, einen sogar erst 15 Schritt vor der Verteidigungslinie, zurück. Zwei Kompanien, die den Veresnevski verteidigten, hatten einen hartnäckigen Bajonettkampf auszuhalten, bei dem die beiden Kompanieführer verwundet wurden, einer sogar durch einen Bajonettschlag in die Hand. Mit Gewalt mußten sie vom Rest der Kompanien fortgeführt werden. Heute abend haben die Spitzen der Japaner angefangen, sich dem von uns besetzt gehaltenen Paß zu nähern.

* Petersburg, 26. Februar. Wie die Pet. Tel.-Ag aus Sachetun meldet, haben die Russen heute früh Tsinchenchen geräumt und eine Stellung bei Sanlungu eingenommen. Tsinchenchen wurde sofort von den Japanern besetzt. Die russischen Verluste sind noch nicht festgestellt. Im Lazarett sind bisher 12 Offiziere und 300 Mann eingeliefert. Der Prozentsatz der Gefallenen ist sehr groß. Von einer Kompanie sind nur einige Duzend unverfehrt. 3 Kompaniechefen sind verwundet. Die gegen den rechten japanischen Flügel, der den linken Flügel der Russen zu umgehen drohte, entsandten Kompanien hielten den Vormarsch des Gegners auf und zogen sich erst zurück, nachdem sie alle Patronen verschossen und den schriftlichen Befehl erhalten hatten, ihre Stellung zu räumen. Heute früh rückte eine japanische Abteilung gegen den Dapinlingpaß, südwestlich von Sanlungu, vor. Starke japanische Streitkräfte sind am Popolinpaß in der Gegend von Tabagu konzentriert, wo die Japaner anscheinend Befestigungen anlegen.

General Gripenberg wird, wie nach einer Petersburger Meldung aus guter Quelle verlautet, trotz des auf den Jaren ausgeübten Druckes seitens der Großfürsten nicht nach der Mandchurei zurückkehren, da Kuropatkin formell erklärte, daß er einen Mitarbeiter wie Gripenberg, welcher das Beispiel der Disziplinlosigkeit gebe, nicht annehmen könne. Kuropatkin soll gedroht haben, falls Gripenberg ihm dennoch aufgegeben würde, das Kommando über die mandchurische Armee niedezulegen. Andererseits solle eine in Petersburg unter den in Betracht kommenden Generalen veranstaltete Umfrage ergeben haben, daß keiner derselben bereit sei, die Nachfolgerschaft Kuropatkins zu übernehmen.

Der Berliner „Vokalanzeiger“ meldet aus Moskau: General Stössel traf gestern Abend, von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt, hier ein.

Der Meuterei-Korrespondent im Lager des Generals Kuroki meldet über Fusan unterm 24. d.: Die letzte Woche war eine der ruhigsten an der Front, seit der Schlacht am Schaho. Beide Armeen haben das Artilleriefeuer fast gänzlich eingestellt, nur wenige Schüsse wurden gehört. Heute wurde dagegen auf dem linken japanischen Flügel das Bombardement in der Richtung nach dem Hunho wieder aufgenommen.

* Mukden, 25. Februar. (N. W.) Heute früh wurde im Zentrum der russischen Armee mit Belagerungsgeschützen ein Geschütz eröffnet. Das Feuer wurde den Tag über mit Feldgeschützen fortgesetzt.

* Tokio, 25. Februar. Der Dampfer „Severus“, mit Carbisfoble nach Wladiwostok bestimmt, wurde gestern beschlagnahmt.

* Tokio, 26. Februar. Der nach Wladiwostok mit einer Ladung Carbisfoblen bestimmte Dampfer „Rosmulus“ ist in der Nacht vom 25. d. Mts. aufgehoben worden.

Letzte Meldungen.

* Berlin, 27. Februar. Prinz Friedrich Leopold reiste gestern abend 10 Uhr 33 Min. nach Genue ab, um von dort die Ausreise nach Ostasien anzutreten. Zur Verabschiedung waren der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Leopold anwesend.

* London, 27. Februar. „Standard“ meldet aus New-York: Der hiesige japanische Gesandte erklärte ausdrücklich, daß weder Japan noch er selbst irgend wie bei den Friedensverhandlungen beteiligt sind. Andererseits wird nicht in Abrede gestellt, daß der Inhalt einer privaten Unterredung, die er mit dem Präsident Roosevelt hatte, nach Petersburg und Tokio telegraphisch gemeldet worden ist. — Allerlei Vermutungen werden über die fortgesetzte Tätigkeit der Russen in der Richtung auf dem rechten Flügel der Japaner gehört, die, wie man glaubt, möglicherweise nur ein Scheinmanöver ist, um den Rückzug der Hauptarmee zu bedecken.

* London, 27. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Am 15. d. fand unter Vorsitz des Marichalls Yama Gata eine Beratung aller Divisionsstabschefs aus dem ganzen Lande statt. Ebenso wurde eine wichtige Sitzung des Ministerrats abgehalten.

* London, 27. Februar. Reut. Bureau meldet aus dem russischen Hauptquartier: In der Front und wirklich von Tieling wird der Kampf fortgesetzt. Auf dem äußersten östlichen Flügel haben die Japaner die äußeren russischen Stellungen genommen;

sie bedrohen jetzt auch die Hauptverteidigungsstellungen. Aus der Heftigkeit des Angriffes wird geschlossen, daß General Kogi mit der Artillerie von Port Arthur die japanischen Streitkräfte befehligt. 40 Verwundete sind in Mukden heute eingetroffen, 400 werden erwartet. Auch andere Zeichen deuten darauf hin, daß ein großer Kampf im Gange ist. Den ganzen Tag über herrschte ein fürchterlicher Schneesturm.

* London, 27. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, die Japaner haben bisher im ganzen 41 Schiffe, die Wladiwostok zu erreichen suchten, aufgebracht.

* Sachetun, 26. Februar, abends. (Pet. Tel.-Ag.) Auf der linken Flanke der Russen wird der Kampf fortgesetzt. Die Japaner rückten mit bedeutenden Streitkräften in zwei Kolonnen vor. Die östliche Abteilung ging in der Richtung auf Radjadan gegen den Paß Singolin vor und umging die bei Tsinchenchen kehrende russische Abteilung, die sich zurückzog. Die westliche japanische Kolonne eröffnete den Vormarsch auf Nord-Jantagan und versuchte, den Engpaß Guntulin zu umgehen. Trotz des Schnees wurde der Kampf mit großer Erbitterung geführt. Es gelang den russischen Truppen, am Abend die Japaner bei Nord-Jantagan zurückzuwerfen.

Telegraphische Korrespondenz.

Kopenhagen, 26. Februar. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Waldemar von Dänemark sind heute vormittag 11 Uhr 5 Minuten über Gjedler nach Berlin abgereist.

Gherbourg, 26. Februar. Ein Matrose Goarin, vom Torpedoboot 204, hat einen Koffer gestohlen, worin sich geheime, die Marine betreffende Dokumente und Geld befanden. Man glaubt, daß er sich das Geld angeeignet und den Koffer mit den Schriftstücken ins Meer geworfen hat. Es soll versucht werden, durch Taucher den Koffer aufzufinden.

Boston, 26. Februar. Amtlich wird die Verlobung der Prinzessin Margarethe Viktoria, Tochter des Herzogs von Connaught, mit dem Prinzen Gustav Adolf, dem ältesten Sohne des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, bekanntgegeben.

Petersburg, 26. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) Die am 28. Juli 1904 unterzeichnete Zusatzkonvention zu dem 1894 zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Verträge über Handel und Seeschifffahrt ist am 23. Februar durch den Kaiser ratifiziert und die Ratifikation nach Berlin abgesandt worden. Der Austausch der Ratifikationen erfolgt am 28. Februar.

Konstantinopel, 26. Februar. Hilmi Pascha hat an die Post telegraphiert, daß der Priester Petro auf dem Wege von Rostschana zum Messeliesen nach Dordgab bulgarischen Komitatschis ermordet worden ist.

Neuere direkte Telegramme und Telephonmeldungen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 27. Februar. Gestern abends fand im Königl. Schloß Tafel statt, an welcher das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Arthur von Großbritannien, das Herzogpaar von Anhalt, der Erbprinz von Baden, der Reichskanzler, der Staatsminister v. Nischthofen, der schwedisch-norwegische Gesandte Graf Taube, der württembergische Staatsminister Weizsäcker, der babilische Gesandte Graf Bergheim u. teilnahmen.

* Rom, 26. Februar, abends. Die Obstruktion der Eisenbahnangelegenheiten hält in Neapel, Rom, Florenz, Livorno, Verona und Mailand an, ohne daß es zu bemerkenswerten Zwischenfällen gekommen wäre. Auf anderen Eisenbahnzentren wird bis jetzt der regelmäßige Dienst fortgesetzt. Die öffentliche Meinung, die Reisenden und die Handelsverbände sprechen sich sehr abfällig gegen die Haltung des Eisenbahnpersonals aus.

* London, 27. Febr. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge werden Prinz und Prinzessin von Wales im November in Indien eintreffen und sich bis zum März dort aufhalten. Sie werden die großen Städte und die Eingeborenenstaaten besuchen.

* Petersburg, 26. Februar, abends. Herzogin Marie von Sachsen-Coburg-Gotha und Großfürst Paul sind heute von Moskau in Barskoje Eselo eingetroffen.

* Peshawar, 26. Februar, abends. Der Emir von Afghanistan hat für die Witwe des im November in Dalka ermordeten Deutschen Fleischer eine Pension ausgesetzt. Die beiden Kinder Fleischers erhalten bis zu ihrem 21. Lebensjahre eine bestimmte Summe ausgesetzt.

Die politische und soziale Arbeiterbewegung in Rußland.

* Petersburg, 25. Februar. Der Minister des Innern hat der Zeitung „Ruf“ die Erlaubnis des Einzelverkaufs entzogen.

* Petersburg, 25. Februar, nachm. Auf den Putilowwerken wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

* Petersburg, 26. Februar. Gestern erschienen in der Universität 150 Studenten zum Zwecke der Ausarbeitung einer Petition an den Rektor bezüglich der Eröffnung der Universität. Die Obstruktionisten waren jedoch in der Mehrzahl ge-

kommen. Deshalb ließ der Rektor die Mitteilung aushängen, daß er eine Versammlung nicht gestatten könne, die Studenten ihre Petition aber durch die Post oder einen Sekretär an ihn richten könnten.

Petersburg, 26. Februar. Um einen geregelten Eisenbahndienst sicher zu stellen, ist angeordnet worden, daß die Angestellten auf allen russischen Eisenbahnlinien, mit Ausnahme der im mittleren Asien, aus Anlaß des Ausmarsches wie Militär, unter den Kriegsgesetzen stehend, behandelt werden sollen.

Moskau, 25. Februar. Die Post- und Telegraphenbeamten, darunter auch die Postillon, haben der Postdirektion verschiedene Forderungen unterbreitet, welche eine Besserung ihrer materiellen Lage und der Arbeitsbedingungen betreffen.

Moskau, 25. Februar. Der Verkehr auf der Bahnlinie Moskau—Kiew—Woroneß ist gestern abend wieder hergestellt worden. Auf der Strecke Moskau—Kasan sind gestern und heute keine Züge abgegangen.

Moskau, 25. Februar, abends. Sämtliche gestern verhafteten Schriftsteller sind, ausgenommen Andrejew, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Warschau, 25. Februar, nachm. Heute mittag 1/2 1 Uhr ließ der erste Zug der Warschau—Wiener Bahn aus; auf den Weichselbahnen dauert der Ausstand an. Die Angestellten aller Bahnen fordern übereinstimmend eine Gehaltserhöhung, kürzere Arbeitszeit und dergleichen mehr.

Warschau, 26. Februar. Die Angestellten der Banken haben ihre Forderungen eingereicht zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die Forderungen, die eine Gehaltserhöhung und Vergabe von Geldern zu Unterrichtszwecken betreffen, sollen bis Mittwoch beantwortet werden.

Warschau, 26. Februar. Der Verkehr auf der Warschau—Wiener Bahn ist um Mitternacht wieder aufgenommen worden. Man erwartet, daß in nächster Zeit der regelmäßige Betrieb wiederhergestellt sein wird.

Lugansk, 26. Februar. Die Arbeiter der Kohlenbergwerke sind in den Ausstand getreten. Die Ausständigen, die Lohnerhöhung fordern, verhalten sich ruhig.

Wjeloostok, 25. Februar. Auf den Werftstätten der Südbahnen in Starosjelsk sind 800 Arbeiter ausständig.

Bachmut (Gouvernement Jekaterinoslaw), 25. Februar. Der Ausstand dauert in der ganzen Gegend am Donezflusse fort.

Simbirsk, 25. Februar. Die im Ausstand befindlichen Arbeiter der Werftstätten der Wolga- und der Säge- mühle verlangten achtstündigen Arbeitstag, Lohnerhöhung, Beseitigung der Strafen, Verbesserung der Ventilation in den Werftstätten, Errichtung eines Krankenhauses, einer Schule und einer Bibliothek, die Erlaubnis zur Veranstaltung technischer Vorträge und eine Arbeiterversicherung.

Kursk, 26. Februar. Der Gouverneur macht bekannt, daß strenge Maßregeln zur Verhütung von Unruhen getroffen wurden.

Dnisk, 26. Februar. Hier hatten 6 auf der Fahrt nach Dnaisk befindliche Soldaten aus einem Laden Schwären ge-raubt und den Geschäftsinhaber durch einen Weiblich ver-letzt. Zwei der Schuldigen wurden gehängt, die übrigen zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ddessa, 24. Februar. Der Universitätsrat hat ent-schieden, daß angesichts der bestehenden außerordentlichen Er-re-gung der Studierenden die Wiedereröffnung der Vor-lesungen nicht angezeigt sei.

Batum, 25. Februar. Von Uebelgerinnungen ausgehende Gerüchte haben große Aufregung in armenischen und tür-kischen Kreisen hervorgerufen. Es wird offenbar beabsichtigt, beide Nationalitäten wie in Batumi so auch hier gegen einander zu hegen. In der Moschee wurden Andächtige durch das Gerücht erschreckt, die Moschee solle in die Luft gesprengt werden. Die Abreise von Ärtzen in ihre Heimat wurde böswillig durch armenische Gewalttaten erklärt, die aber tatsächlich nicht vorgekommen sind.

Batum, 25. Februar, mittags. Gestern wurden hier zwei Privathäuser beraubt. Ganze Familien verlassen die Stadt. Die Ankunft der Dampfer der Messageries maritimes und des Desper-reichischen Lloyd wurde abgefragt. Gestern abend wurden in der Stadt Schiffe gehört.

Batum, 26. Februar. In dem von Militär umstellten Arbeiterviertel Paragan wurden in der letzten Nacht Haus-suchungen nach Waffen vorgenommen. Die Unruhen haben auch in den Distrikt Gontin des Bezirks Batumi übergegriffen. Die Unruheführer verlangen u. a. Befreiung der Landbezirks-verwaltung und der Kerofinsteuer. Viele Einwohner der Stadt haben, da sie Ueberfälle befürchten, ihre Wertgegenstände auf der Bank deponiert.

Batum, 26. Februar. Der Arbeiterstadteil wird von Truppen bewacht. Die Ausständigen verlangen Abschaffung ein-iger Steuern. Ein Unteroffizier und ein Soldat wurden von den Ruheführern angegriffen und verletzt. In der Stadt, be-sonders unter den Ausländern, herrscht große Verwirrung.

Baku, 25. Februar. Die Ruhe ist in der Stadt wieder geteilt. Eine Bekanntmachung des Gouverneurs fordert dazu auf, den umlaufenden alarmierenden Gerüchten keinen Glauben zu schenken. In Baku und dem Naphtharajon ist das Verlassen der Häuser nach 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unter einer Strafanordnung bis 500 Rubel oder Arrest bis 3 Wochen untersagt.

Baku, 26. Februar. Die Bevölkerung ist in niederge-brückter Stimmung. Das Geschäft an der Börse flodert. Die Vertreter der Börse, Banken und industriellen Unternehmungen haben an den Präsidenten des Ministerkomitees ein Telegramm gerichtet, in dem sie es für notwendig erklären, daß der Kaiser an-gesichts des drohenden Ruins von Handel und Industrie Anord-nungen treffe, um Leben und Bestiztum zu sichern.

Tschita (Transbaikalen), 25. Februar. Heute früh sind die Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten in den Ausstand getreten. Ihre Hauptforderung ist die Beendigung des Krieges. Da der Verdacht auftauchte, daß die Arbeiter beabsichtigten, die Bahn zu beschädigen und die auf dem Bahnhof stehenden Loko-motiven unbrauchbar zu machen, ist eine starke Truppenabteilung aufgeboten worden.

Tiflis, 24. Januar. (Pet. Tel. Ag.) Ueber die Ent-wicklung der jüngsten Ereignisse in Baku wird ausführlich wie folgt gemeldet: Infolge Ermordung eines verhafteten Musel-manns im Januar und schwerer Verwundung eines reichen Muselmans durch Armenier am 19. d. spitzte sich die Erbitterung zwischen den beiden Nationalitäten sehr zu. Am 20. wurden 35 Personen getötet bzw. verwundet. Am 21. erreichte die Er-bitterung ihren Höhepunkt; die Straßenmorde häuften sich erschreckend; das Schließen dauerte den ganzen Tag, wodurch etwa 100 Personen getötet oder verwundet wurden. Bajare und Armenier wurden geplündert, und das Militär machte von der Waffe Gebrauch. Da die Garnison, die aus 4 Bataillonen und 5 Kompanien besteht, nicht ausreichte, kamen 5 Infanterie-Bataillone mit Artillerie und 2 Kompanien zu Hilfe. Der Gouverneur ersuchte einflußreiche Armenier und Muselmänner um ihre Unterstützung. Am 22. fanden nochmals große Un-ruhen statt. Die Häuser einiger Reichen wurden geplündert und angezündet. Der Gouverneur zog in Begleitung ortho-doxer Armenier, der muslimanischen Geistlichkeit und sonstiger angesehenen Männer durch die Stadtteile und mahnte das Volk zur Ruhe. Die armenische und muslimanische Geistlich-keit küßte sich vor der Volksmenge, welche hurra schrie und laut das Verlangen nach Versöhnung kundgab. Tatsächlich hörten die Unruhen auch am Nachmittag auf. Auch die Nacht war ruhig. Der folgende Tag verlief ohne Störung. Die musel-manischen Läden wurden geöffnet, die armenischen geschlossen. Es machte sich wiederum eine Erregung bemerkbar. Am Nach-mittag nahmen die Unruhen einen bedrohlichen Charakter an. In Balacheny herrschte den ganzen Tag Erregung. Der Gouverneur ordnete dahin muslimanische und armenische Geis-tliche sowie angesehenen Bürger ab. Die dortigen Polizisten baten, da der Dienst sie entkräftet hatte, um Ersatz. Auch in Baku baten einige Polizisten, abgelöst zu werden, andere, daß ihnen Offiziere und Unteroffiziere beigegeben werden.

Breslau, 25. Februar. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, kann der regelmäßige Güterverkehr auf der Warschau—Wiener Bahn erst aufgenommen werden, wenn die überfüllten Bahnhöfe geräumt sind. Auf der Linie Herby—Gjenstochau dauert der Ausstand fort.

Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Kattowitz meldet, ist im Betriebe der russischen Grenzisenbahnen seit dem 24. d. keine Veränderung eingetreten. Die Warschau—Wiener Bahn ist für den Personen- und Güterverkehr bis auf weiteres noch vollständig gesperrt. Die Weichselbahn nimmt nur die für den Lokomotivbetrieb erforderlichen Kohlen ein und fährt Güter-wagen in beschränktem Maße von Russland nach Deutschland herüber. Zwischen Kattowitz und Sosnowice wird der Per-sonenverkehr fahrplanmäßig durch einen Pendelzug aufrechter-halten.

Letzte Meldung.

Petersburg, 26. Februar, abends. Die Wahlmänner-wahlen in den hiesigen Fabriken zu den Wahlen der Ar-beitervertreter für die unter dem Vorsitz des Senators Schiblowsky zusammentretende Kommission zur Prüfung der Beschwerden der Arbeiter ist im wesentlichen ruhig verlaufen.

Deutsches Reich.

Wauzen, 27. Februar. Am 25. d. fand unter dem Vorsitz des Herrn Reichshauptmann von Schlieben die erste diesjährige Sitzung des Kreis Ausschusses des hiesigen Regierungsbezirks statt. Der Vortrag in den Ver-ratungssachen erfolgte durch die Herren Geheimen Re-gierungsrat von Wludki und Oberregierungsrat von Erigern. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Herr Vorsitzende vorerst das neu eingetretene Mitglied Herr Kommerzienrat Großmann-Großhörsdorf. Ein von dem Photograph Kessler in Dresden erhobener Rekurs gegen Abforderung einer Abgabe zur Armenkasse in Bischofswerda für seinen Photographiebetrieb während des dortigen Jahrmärktes wurde auf Grund der im Regulative über Erhebung von Abgaben zur dortigen Armenkasse getroffenen Bestimmung verworfen. Die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit der Stadt Zittau wegen einer Wegebaupflicht in der Ge-meinde Drausendorf fand Genehmigung. Nach geliebener Beratung über den Bebauungsplan und über das Ortsgesetz für die Bebauung des zwischen der Löbauer-Mühlauer und Fichtestraße gelegenen Geländes in Wauzen sprach sich der Kreis Ausschuss für eine Befürwortung der Genehmigung bei dem königlichen Ministerium bis Innern aus. Die als folgender Punkt der Tagesordnung vorliegende Ortsbau-Ordnung für die Stadt Zittau gab zu einer längeren Aus-sprache Veranlassung. Es wurde beschlossen, auch sie unter Befürwortung dem königlichen Ministerium vorzulegen, wenn auch unter Vorbehalt einiger Abänderungen; so sprach sich der Kreis Ausschuss insbesondere für Streichung der Be-stimmung aus, nach welcher in denjenigen Stadtteilen, in denen künftig die Errichtung bestimmter gewerblicher An-lagen nicht gestattet ist, dieses Verbot sich auch auf die Erweiterung schon bestehender gewerblicher Anlagen der fraglichen Art erstrecken soll. Der zum Schluß der Ver-handlung vortragene Rekurs der Amtshauptmannschaft Zittau gegen die Höhe der Besteuerung des amts-hauptmann-schaftlichen Grundstücks zu den Gemeindeanlagen in Zittau fand in Anlehnung an eine in gleichartiger Angelegenheit in letzter Instanz von dem Oberverwaltungsgericht getroffene Entscheidung gleichfalls Beachtung.

Dresden, 25. Februar. Se. Maj. der König wohnte heute vormittag Rekrutenbesichtigungen beim Leib-Grenadier-

Regiment Nr. 100 bei. Mittags empfing Se. Majestät die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zu Vorträgen.

Se. Maj. der König wird sich nächsten Mittwoch, den 1. März, mittags, zu einem mehrtägigen Besuche nach Chemnitz begeben. Für diesen Besuch ist folgendes Pro-gramm festgesetzt worden: Das Eintreffen Sr. Majestät in Chemnitz auf dem Hauptbahnhofe wird nachmittags 2 Uhr 30 Min. erfolgen. Hier findet großer Empfang statt, dem sich der feierliche Einzug in die Stadt unter dem Geläute der Glocken anschließt. Der Weg wird durch die Carola- und Königstraße, Johanniaplatz, Poststraße nach dem Rat-hause genommen, woselbst eine Huldigung Sr. Majestät durch die städtischen Kollegien und eine Ansprache des Ober-bürgermeisters stattfinden wird. Die Weiterfahrt führt durch die Post-, Lange- und Nikolaistraße, Hofmarkt, Holzmarkt nach dem Hotel „Römischer Kaiser“, wo Se. Majestät Quartier nehmen wird. Auf dem genannten Wege werden Schulen, Zünfte u. Spalier bilden. 5 Uhr königliche Tafel im „Römischen Kaiser“. Um 7 Uhr abends wird Se. Majestät das Festkonzert im großen Saale der Kasino-gesellschaft besuchen und nach Rückkehr von dort vor dem Absteigequartier einen Fadelzug als Huldigung von Handel, Industrie und Gewerbe entgegennehmen. Donnerstag, den 2. März, wird die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 104 vor dem königl. Quartier eine Morgenmusik ausführen. Im Laufe des Vormittags wird Se. Majestät zunächst die Zimmermannsche Stiftung, Sanatorium für physikalisch-di-ätetische Behandlung, sodann die Maschinenfabrik des Kom-merzienrats Haubold, die Sächsische Maschinenfabrik, die Königl. Staatslehranstalten, das Kasernement des Infanterie-regiments Nr. 181, das Garnisonlazarett, das Parade-ka-sernement des Jägerbataillons, das Gerichtsgebäude und das Kasernement des Infanterieregiments Nr. 104 besuchen und im Offizierskasino des letztgenannten Regiments das Frühstück einnehmen. Nachmittags werden weitere Besuche der Mechanischen Weberei des Geh. Kommerzienrats Vogel, der Reijzeugfabrik von E. D. Richter u. Ko. und der Metall-warenfabrik von H. Niemann folgen. 1/6 Uhr findet Kgl. Tafel im „Römischen Kaiser“ statt. Abends wird Se. Ma-jestät eine Huldigung der Militärvereine im Kaufmännischen Vereins-hause und nach dieser vor dem königl. Quartier eine Serenade entgegennehmen. Freitag, den 3. März, wird Se. Majestät die Morgenmusik von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 181 dargebracht werden. Von 9 Uhr vor-mittags ab folgen weitere Besichtigungen der Werkzeug-maschinenfabrik von J. E. Reinecker, der Werkstätten für Präzisionsmechanik von M. Kroll, der Weibwarenfabrik des Kommerzienrats Dürfeld, der Altenspinnerei in Alchemnitz, der Talsperren in Einsiedel und des städtischen Kranken-hauses. Nachmittags 1/6 Uhr wird Se. Majestät Chemnitz wieder verlassen und sich zu Wagen nach Schloß Wicht-enwalde zu einem Besuche des Königl. Oberstmarchalls Grafen Rixthum v. Eckstädt begeben, von wo aus abends 8 Uhr 25 Minuten ab Braunsdorf die Rückreise per Bahn nach Dresden erfolgen wird.

Zur heutigen Frühstückstafel bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe sind Frau von Weich geb. Frein von Müllig, sowie der Leibarzt Dr. Hoffmann mit Einladungen ausgezeichnet worden.

Dresden, 26. Februar. Der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und erteilte später dem Justizrat Dr. Körner eine Audienz, in der die Angelegenheit der Gräfin Montignoso besprochen wurde. 1/2 6 Uhr nahm der König, nachdem er zuvor mit seinen Kindern einen Ausflug unternommen hatte, an der Familientafel bei der Königin Witwe teil.

Dresden, 26. Februar. Die Königin-Witwe ist heute abend 7 Uhr zu längerem Besuche der Frau Gräfin von Plönden nach Brüssel abgereist.

Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel, der bisher den 5. Wahlkreis der Stadt Dresden vertrat, hat, wie der „Dr. Anz.“ mitteilt, eine Wiederaufstellung seiner Person als Wahlkandidat für den sächsl. Landtag abgelehnt. An seiner Stelle ist von der konservativen Partei Fabrikbesitzer Ernst Kunath aufgestellt worden, der ebenfalls dem Stadtverordnetenkollegium angehört.

Döbeln, 25. Februar. An Stelle des zum 1. April als Bürgermeister nach Großenhain berufenen Stadtrates Gotop wurde Bürgermeister Müller in Tzum mit 16 von 22 Stimmen zum juristischen Stadtrat gewählt.

Berlin, 25. Februar. Der Kaiser hörte heute im hiesigen königlichen Schlosse den Vortrag des Kapitäns zur See v. Krojgk in Vertretung des dienstlich in Kiel weilenden Chefs des Marinekabinetts.

Der Kaiser hat dem Korvettenkapitän Karl Wilhelm Denning von der Ostsee in Kiel die Vereinerung seines Namens und seines Wappens mit denjenigen des Geschlechts von Jabel unter der Namensform „von der Ostsee-Jabel“ gestattet.

Vom 1. April 1904 bis zum Schluß des Ja-nuar 1905 sind nach dem „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ folgende Einnahmen (einschließlich der gestundeten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Ver-brauchsteuern sowie andere Einnahmen des Deut-schen Reichs zur Anschreibung gelangt: 381 445 991 346 M. (gegen das Vorjahr — 125 777 796 M.), Tabaksteuer 8 669 535 M. (— 624 765 M.), Zundersteuer 109 595 483 M. (+ 21 994 508 M.), Salzsteuer 43 729 132 M. (— 1 283 863 M.), Malzsteuer 7 300 804 M. (+ 4 980 828 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein 108 455 511 M. (+ 11 094 436 M.), Schaumweinsteuer 4 093 382 M. (+ 350 067 M.), Brausteuer 26 079 843 M. (+ 389 339 M.), Uebergangsabgabe von Bier 2 957 960 M. (+ 20 211 M.), Summe 750 634 378 M. (+ 11 553 011 M.). Stempelsteuer für: a. Wertpapiere 18 066 797 M. (+ 7 364 442 M. v. t.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren 13 814 560 M. (+ 2 367 197 M.), c. Lese zu: Privatlotterien 3 985 127 M. (+ 219 161 M.), Staatslotterien 23 009 601 M. (— 2 968 408 M.), d. Schiffsfrachturkunden 743 430 M. (+ 16 015 M.), Spiel-artenstempel 1 389 729 M. (+ 25 875 M.), Wechselstempelsteuer 10 845 511 M. (+ 451 633 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 409 483 666 M. (+ 20 472 450 M.), Reichsbahnverwaltung 83 241 000 M. (+ 1 937 000 M.). Die zur Reichskasse gelangte Zf-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen u. d. der Verwaltungs-kosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen: 381 404 823 346 M. (+ 16 168 776 M.), Tabaksteuer 9 449 896 M. (— 295 048 M.), Zundersteuer 104 162 301 M. (+ 18 642 197 M.), Salzsteuer 41 065 285 M. (+ 300 399 M.), Malzsteuer 7 515 177 M. (+ 3 735 801 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Aufschlag 90 437 827 M. (— 129 857 M.), Brennsteuer — 806 569 M. (+ 1 109 436 M.), Schaumweinsteuer 3 681 732 M. (+ 491 526 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 24 670 540 M. (+ 332 488 M.),

Summe 683219535 Mt. (+ 7669172 Mt.) - Spielkartenstempel 1313712 Mt. (+ 68155 Mt.)

Der Reichsbote schreibt: Seit Jahr und Tag hat Deutschland und zwar nicht nur bei Bekämpfung der Aufständischen in Südwestafrika von englischer Seite allerlei Unfreundlichkeiten erfahren und die englische Presse ist in ihren verbreitetsten Organen sozusagen Tag für Tag bemüht, gegen Deutschlands Regierung und Volk feindliche Vorwürfe, Unterstellungen und Verdächtigungen zu richten. Trotzdem hat ein Berliner Fachblatt, der „Konfessionär“, die Kühnheit, zu behaupten, daß „die deutschen Kaufleute im Verkehr mit England sehr stark die Wirkungen deutscher Unfreundlichkeiten gegen England hätten spüren müssen“. Von deutschen Unfreundlichkeiten gegen England kann keine Rede sein. Davon zu sprechen, war dem Organ der Berliner Konfessionäre und ihrem Geschäftsgeist vorbehalten, der mit deutscher Art nichts gemein hat. Das muß gesagt werden, da vermutlich die englische Presse davon Kenntnis nehmen und darin eine Anerkennung deutschen Verschuldens erblicken wird. Für die Berliner Konfessionäre sind lediglich geschäftliche Interessen maßgebend und wenn sie materielle Gewinne machen können, nehmen sie ohne weiteres politische Demütigungen mit in den Kauf. Was in diesen Kreisen im Namen Deutschlands geäußert wird, ist unbesagt und bedeutungslos. In deutschen Kreisen sind die friedlichen und freundschaftlichen Reden Sir Thomas Barclays in Berlin mit Sympathie aufgenommen worden. Da aber die englische Presse, die dessen Mahnungen zuerst hätte beherzigen müssen, lähl oder mit Stillschweigen darüber hinweggeht, so wird man vorläufig in der liebenswürdigen Persönlichkeit Sir Thomas Barclays nur einen weißen Haken erblicken können.

Der Brandenburgische Provinzial-Landtag genehmigte in seiner Sitzung am Sonnabend den Ankauf des Grundstücks Königin Augusta-Straße 19 für den Preis von 1047000 Mt. zur Erweiterung der Geschäftsräume des Landchaftshauses. Ferner eruchte er den Provinzialausschuß auf Erwerb eines Geländes bedacht zu sein, auf dem ein einheitliches Verwaltungsgebäude für die drei großen Anstalten (Land- und Städte-Feuersozietät und Landes-Versicherungsanstalt) oder wenigstens von zwei derselben mit der nötigen Erweiterungsmöglichkeit errichtet werden kann.

Auf die Stadtvermehrung von Wilmersdorf bereits am 1. April 1906 rechnen gut unterrichtete Kreise nach der „Voss. Ztg.“ mit Bestimmtheit. Wilmersdorf würde dann etwa 65000 Einwohner zählen.

Der Eingemeindung von Rüttenscheid in Essen stimmten am Freitag sowohl die Essener Stadtverordnetenversammlung wie der Gemeinderat von Rüttenscheid zu. Durch diese Eingemeindung steigt die Bevölkerungszahl von Essen auf 224000 Köpfe.

Wartenaachrichten. S. „Vinea“ ist auf der Heimreise in Porto Grande auf St. Vincent (Cap Verdeische Inseln) eingetroffen und legt am 27. d. die Kette nach Vigo (Spanien) fort. S. „Stoß“ ist in Ferrol (Spanien) eingetroffen und legt am 1. März die Kette nach Falmouth fort. S. „Zets“ ist in Ghinal (Tschusan-Archipel) eingetroffen und geht am 27. d. von dort nach dem Amrobsund in See. Poststation für S. „München“: bis auf weiteres Kiel.

Berlin, 26. Februar. Prinz Waldemar von Dänemark traf heute abend 8 Uhr 50 Min. auf dem Stettiner Bahnhof hier ein. Der Kronprinz, sowie der Ehrendienst waren zum Empfang anwesend. Das Königin Augustas-Regiment stellte die Ehrenkompanie.

Kassel, 25. Februar. Der Kommunalandtag des Regierungsbezirks Kassel sagte den Beschluß, zum dauernden Gedächtnis an die im nächsten Jahre stattfindende Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, der Anstalt Hephata bei Treja eine Kirche zu stiften und für diesen Zweck 75000 Mark aus bereiten Mitteln des Bezirksverbandes zur Verfügung zu stellen.

Odenburg, 26. Februar. Ein seltener Prozeß wird morgen die Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts beschäftigen. Graf Welsburg hat gegen den regierenden Großherzog von Odenburg die Klage auf Anerkennung seiner Ebenbürtigkeit als Großherzoglich Odenburgischer Prinz erhoben. Der Vater des Grafen war Herzog Einar von Odenburg, Stiefbruder des damals regierenden Großherzogs Peter von Odenburg. Dieser verheiratete sich mit der Frein Natalie Vogel von Frießenhof. Ein volles Jahr lang soll er den vergeblichen Versuch gemacht haben, die Zustimmung des Großherzogs zu der geplanten Verbindung zu erhalten. Als er sich trotzdem mit der erwähnten Frein verheiratet hatte, soll die Zustimmung an den Herzog herangetreten sein, die eben geschlossene Ehe wieder aufzulösen. Graf Welsburg bestreitet die Rechtsültigkeit des Odenburgischen Hausgesetzes vom Jahre 1874, welches das strenge Ebenbürtigkeitsprinzip für die Heiraten der odenburgischen Prinzen vorschreibt, weil es dem Landtage nicht vorgelegen hat. Seitens des Rechtsbeistandes des Großherzogs von Odenburg soll dagegen eingewendet werden: Erstens: Das Hausgesetz habe dem Landtage vorgelegen, denn es habe im Vorzimmer des Landtages zur Einsicht auszuzeigen und sei erst dann, nachdem kein einziger Abgeordneter es zum Gegenstand eines Antrages gemacht hatte, im Archiv deponiert worden. Im übrigen habe das Hausgesetz einer Sanktion durch den Landtag nicht bedurft, da es nur die Verhältnisse der Mitglieder des regierenden Hauses untereinander regelt. Zweitens: In der odenburgischen Linie des Hauses Holstein seien gewohnheitsmäßig Heiraten mit Frauen des niederen Adels nie geschlossen worden. Drittens: Dadurch, daß die Gemahlin des Herzogs Einar den Namen und Titel eines Grafen von Welsburg für ihren Sohn annahm, habe dieser freiwillig auf seinen Anspruch verzichtet, Mitglied des odenburgischen Herrscherhauses zu sein. Der Rechtsbeistand des Großherzogs ist Rechtsanwalt Wiffner (Odenburg). Dem Ausgang dieses Prozesses sieht die odenburgische Bevölkerung mit begreiflicher Spannung entgegen.

Karlsruhe, 25. Februar. Der Erbgroßherzog begibt sich heute abend nach Berlin, um den Großherzog bei der Einweihung des neuen Doms zu vertreten.

Stuttgart, 25. Februar. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs wird eine Sonderausgabe des „Staats-Anzeigers“ veröffentlicht, welche zahlreiche Auszeichnungen enthält. U. a. erhielt der Minister des Äußeren Freiherr von Soden das Großkreuz des Kronenordens; Hoftheater-

Intendant v. Puttitz die Komture des Kronenordens, Schriftsteller Dr. Weinland die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft; der württembergische Gesandte v. Varnbühler wurde auf die zweite Stufe der Rangordnung versetzt mit dem Titel Excellenz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Febr. Ein Communiqué des offiziellen „Wiener Fremdenbl.“ sagt: Wie wir erfahren, wurden auf die Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin von Szögheny-Marich in Angelegenheit der Äußerungen des preussischen Ministers v. Rheinbaben über Galizien freundschaftliche Aufklärungen erteilt, welche in Wien völlig befriedigten. — Die Ruthenen, welche in Rheinbabens Äußerungen gegenüber den Polen gut wegkommen, sind über die diplomatische Intervention in Berlin nicht erbaut. Der Ruthenenklub erklärt: „Was das Einschreiten des Grafen Goluchowski bei der deutschen Regierung betrifft, so halten die ruthenischen Abgeordneten es nicht so sehr für eine in diesem Falle notwendige Wahrung der Rechte des Staates, als vielmehr für ein besonderes Entgegenkommen den Polen gegenüber, wie es kaum einem andern Volksstamme Oesterreichs gegenüber beobachtet werden dürfte.“

Budapest, 24. Februar. Franz Kossuth veröffentlicht einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß man in den Vertragsverhandlungen mit Deutschland ein großes Versäumnis begangen habe, indem man unterlassen habe, zu vereinbaren, daß im Falle einer Zolttrennung zwischen Oesterreich und Ungarn diejenigen Begünstigungen, welche diese beiden unter dem Szepter eines Herrschers befindlichen Staaten einander gewähren, nicht seitens Deutschlands kraft der Meistbegünstigung in Anspruch genommen werden können.

Budapest, 25. Februar. Graf Andrássy erklärte gegenüber einem Vertreter des „Budapesti Hirlyap“ über seine gestrige Unterredung mit dem König, der Versuch der Bildung eines Koalitionskabinetts sei an der Militärfrage gescheitert. Was die Zolttrennung betreffe, so habe der König dagegen nichts einzuwenden; er fordere nur, daß Ungarn mit Oesterreich sowohl betreffend das künftige wirtschaftliche Verhältnis als auch bezüglich der Handelsverträge ins reine komme. Falls es Ungarn als in seinem Interesse gelegen erachtet, kürzere Handelsverträge als bis 1917 zu schließen, so mache der König keine Einwendungen dagegen, daß dieser Versuch unternommen werde.

Italien.

Rom, 24. Februar. Die parlamentarischen Gruppen der Republikaner und der Radikalen haben sich im Prinzip für die Verstaatlichung der Bahnen, aber gegen alle Bestimmungen ausgesprochen, welche den Ausstand unterlagen. Einen ähnlichen Beschluß faßte die sozialistische Gruppe, sie erklärte dazu, daß sie sich mit allen Mitteln, selbst, falls es notwendig sein sollte durch Obstruktion, allen Bestimmungen widersetzen werde, welche einen Ausstand der Eisenbahnbeamten unterzügen würden.

Rom, 25. Februar. Die Eisenbahnvorlagen wurden heute in den Büreaus der Deputiertenkommission beraten; sämtliche Büreaus wählten Kommissare, die für die Vorlage sind. — Der Deputierte Chimirri legte heute der Kammer den Bericht über den Zusatzantrag zum deutsch-italienischen Handelsvertrage vor.

Rom, 25. Februar. Nach mehreren Sitzungen der Führer der Vereinigung des Eisenbahnpersonals wurde beschlossen, den allgemeinen Ausstand nicht zu proklamieren, sondern sich auf die Obstruktion zu beschränken, ein Umstand welcher eine Behinderung des regelmäßigen Ganges des Eisenbahndienstes bedeutet. Die Obstruktion wurde bereits am Nachmittage in den Bahnhöfen von Rom und Florenz angewandt, wodurch eine Verzögerung in dem Verkehr herbeigeführt wurde. Die Deputiertenkammer wird auch morgen eine Sitzung abhalten, um bereit zu sein, der Regierung für alle Fälle Nachmittel an die Hand zu geben.

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Beim Präsidenten Loubet fand heute zu Ehren der Mitglieder der Hullkommission eine Frühstückstafel statt, an welcher auch die Minister Rouvier, Delcassé und Thomson sowie die diplomatischen Vertreter der Länder teilnahmen, welche bei den Sitzungen der Hullkommission mitwirkten. — Admiral Fournier gab gestern Cercle militaire zu Ehren der Mitglieder der Hullkommission, der Admirale von Spaun, Dubasson, Lewis Beaumont und Davis ein Diner, bei dem Trinkprüche auf den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser von Rußland, den König von England und den Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgebracht wurden.

England.

Petersburg, 25. Februar. Ungefähr 60 Personen sind bei Gelegenheit der Ermordung des Großfürsten Sergius verhaftet worden. In Bezug auf den Namen des Mörders oder die Frage, ob derselbe Mithuldige habe, ist nichts bekannt geworden.

Serbien.

Belgrad, 24. Februar. In der heutigen Skupschina-Sitzung erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer Interpellation des Jungradikalen Pecitch, das Vorgehen der Polizeiorane bei der gewaltsamen Absetzung des zum Abgeordneten gewählten Gemeindevorstehers von Melomaz, Pecitch, sei korrekt gewesen, denn die Vereinigung beider Funktionen sei verfassungsgemäß unzulässig. Als der Interpellant darauf dem Minister zurief, er verdiene acht Jahre Gefängnis, das Volk dulde keine Tyrannie, erteilte von der Galerie lauter Beifall. Die Galerie wurde geräumt und zwischen den Abgeordneten der beiden radikalen Gruppen erhob sich lärmender Streit, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Belgrad, 25. Februar. (Skupschina.) Bei der fortgesetzten Debatte über die Antwort des Ministers des Innern auf die Interpellation Pecitch erklärte der Minister des Innern, er habe die Beschlüsse des Staatsrats in dieser Angelegenheit vollziehen lassen. Alle diesbezüglichen Anschuldigungen des Interpellanten seien demnach gegenstandslos. Sollten die Polizeiorane irgendwelche Ungelegenheiten begangen haben, würden sie hierfür die Verantwortung selbst

tragen. Als der Interpellant Pecitch in seiner Erwiderung den Minister der Lüge zieh, entstand großer Lärm. Die Abgeordneten der Majorität schlugen auf die Pulse und verlangten, daß Pecitch einen Ordnungsruf erhalte. Der Minister forderte den Präsidenten auf, ihm Genugtuung zu verschaffen. Wegen des andauernden Lärmes unterbrach der Präsident die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben beschloß das Haus über den Antrag des Präsidenten, Pecitch wegen seiner Ausfälle das Wort zu entziehen. Der gemäßig-radikale Simitsch tadelte, daß Pecitch gestern von Tyrannie gesprochen habe. Diese Äußerung würde das Urteil des Auslandes über Serbien beeinflussen. Als Simitsch im weiteren Verlauf seiner Rede zur Charakterisierung von Pecitch ein Erlebnis aus früherer Zeit erzählte, wurde er von Pecitch mit Schimpfworten überhäuft. Dieser rief Simitsch ununterbrochen zu: Du Strolch, Verächter, Verleumder, Schmeichele. (Ungehöriger Lärm.) Der Präsident unterbrach abermals die Sitzung. Nach der Wiederaufnahme eruchte der Präsident nochmals, persönliche Angriffe zu unterlassen. Simitsch erklärte, er habe seine Rede beendet; Pecitch waf Simitsch vor, er habe vier Monate vor der Ermordung des Königs Alexander zu Alexander Balugewitsch gesagt, er möge Karageorgewitsch nahelegen, seine Träume auf den serbischen Thron aufzugeben. Dies sei die Äußerung eines Mannes, der heute König Peter in den Himmel hebe. (Beifolgende Bewegung.) Hierauf wurde die Debatte auf Montag vertagt.

Ärlei.

Von gutunterrichteter Seite wird der „Deutschen Warte“ berichtet, daß es bisher den Vertretern der Mächte in Konstantinopel nicht gelungen ist, den Sultan zur Annahme der finanziellen Vorschläge, die die Gesundung der mazedonischen Verhältnisse fördern sollen, zu bewegen. Sowohl Oesterreich-Ungarn wie Rußland werden aber weiter darauf dringen, daß die Pforte sich mit ihnen einverstanden erklärt. Das Finanzprojekt stellt nicht etwa eine Erweiterung des ursprünglichen Reformprogramms, sondern vielmehr einen Teil desselben dar, dessen detaillierte Ausarbeitung nun dem Sultan vorliegt. Es sind also im wesentlichen keine neuen Forderungen, die die türkische Regierung zu bewilligen hat. Wenn die englische Regierung, die eigentlich nicht zu den Reformmächten zählt, ihrerseits zur Konsolidierung der mazedonischen Verhältnisse einen besonderen Plan ausgearbeitet hat, der viel weitergehende Zugeständnisse verlangt, als Oesterreich und Rußland fordern, so beweist dies nur, daß die Reformideen dieser beiden Staaten eben verhältnismäßig geringe Anforderungen an die Pforte stellen. In Erkenntnis dieser Tatsache wird der Sultan vermutlich das Finanzprogramm schließlich genehmigen. Seitens der beiden Reformmächte ist man selbstverständlich bereit, über die englischen Vorschläge zu diskutieren, was nicht ausschließt, daß die Regierungen Oesterreichs und Rußlands nach wie vor auf dem Boden ihres eigenen Reformplanes stehen und die Durchführung desselben durchsetzen wollen.

Konstantinopel, 24. Februar. (Tel.-Korr.-Büro.) Nach Meldungen aus Adrianopel wurden infolge Vertrats bulgarischer Vandalenmitglieder im Sandtschal Obezagatsch ungefähr 200 kompromittierte Dorfbewohner verhaftet. — Die Nachrichten über die Mobilisierung von Truppen im dritten Korpsbereich Salonichi sind unrichtig. Im ganzen Korpsbereich sind zur Zeit drei Mobil-Bataillone zweiter Klasse mobil, und zwar in Uestüb.

Asien.

Peking, 24. Februar. (R. B.) Der Taotai Tongtschao-yi, der gegenwärtig als chinesischer Kommissar in Indien weilt, um mit der indischen Regierung wegen der Zustimmung Chinas zum Tibet-Vertrage zu unterhandeln, ist zum chinesischen Gesandten in London ernannt worden, und wird sich nach Erledigung der Tibet-Angelegenheit von Indien nach London begeben.

Amerika.

Santiago de Chile, 24. Februar. (R. B.) Die Meldung, daß Peru gegen die auf die Gebiete von Tacna und Arica bezüglichen Bestimmungen des Vertrages zwischen Chile und Bolivien Einspruch erhoben hat, rief hier allgemeine Entrüstung hervor. Chile ist mehr denn je entschlossen, die strittigen Provinzen niemals zurückzugeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar. Heute beginnt das äußerst schwach besetzte Haus die zweite Beratung des Martine-etats. Die Kommission hat insgesamt 6600264 Mt. abgestrichen und beantragt eine Resolution, wonach für den nächstjährigen Etat eine Erhöhung des Höchstgehalts der Führer und Steuerleute von Verdampfern, Schweißmaschinen und Schwimmböden sowie der Spritzenmeister in Erwägung zu nehmen ist. — Abg. Bebel (Soz.) hebt die Propaganda des Flottenvereins für eine starke Flottenvermehrung hervor. Da sämtliche Bundesfürsten Protestoren und viele Minister Mitglieder des Flottenvereins seien, sei kaum anzunehmen, daß zwischen den Zielen des Kaisers und denen des Flottenvereins Differenzen bestehen. Nur das Volk trage durch die indirekten Steuern die Lasten. Das sei ein schamloses System. Auf einen Ruf v. Kardorffs sagt Bebel zu ihm: Sie wollen auch die Flottenlast durch indirekte Steuern decken. Präsident Graf Balleskrem bemerkt zu Bebel: Wenn Sie meinen, ein Mitglied des Hauses habe schamlose Politik getrieben, so erteile ich Ihnen einen Ordnungsruf. Bebel fortsetzend: Wozu brauchen wir denn eine so tolle Flotte? Von England ist kein Krieg zu besorgen. Im Kampfe mit Frankreich und Rußland fallen die ausschließenden Schläge zu Lande. Und Rußland hat auf Jahrzehnte mit sich zu tun. Das sind doch Gründe gegen eine Verstärkung der Flotten und eine Wagnung zur Erfüllung dringender Kulturaufgaben. Das reiche England erklärt, nicht reich genug zu sein, um gleichzeitig eine gewaltige Flotte und ein gewaltiges Heer unterhalten zu können. Ist denn Deutschland reich genug dazu? — Staatssekretär von Tripitz: Die Aufgabe, die sich der Flottenverein stellt, ist durchaus anzuerkennen; dagegen kann ich das ganz bestimmte Programm, das sich der Flottenverein hinsichtlich des Flottenausbaus gestellt hat, nicht ganz billigen, da ein solches Programm über die Satzungen des Vereins hinausgeht. Die Verbündeten der Regierung lassen sich übrigens durch die Bestrebungen des Flottenvereins nicht in ihren Entschlüssen beeinflussen. Daß der Kaiser und die Bundesfürsten den Bestrebungen des Flotten-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

vereins...
natürlich...
verein hat...
Agitation...
Daß die...
einer...
Grundged...
Freier...
Stottendor...
und wir...
die wöchl...
daß unfer...
ganz unfer...
wenn die...
Agitation...
die Pen...
Agitation...
nemes...
Freier...
agittieren...
Wir sind...
Entschl...
vereins...
wärd...
des...
vereinar...
vermehr...
richtige...
(Reichsp...)
Agitation...
Landes...
Volk...
großer...
Ergriffen...
eine...
jeht...
heeret...
Flotte...
ge...
kommen...
den...
halten...
mehring...
werden...
werden...
Ber...
Flotte...
des...
(Reichsp...)
einer...
mehring...
steuer...
Bandet...
werde...
Nach...
die...
die...
führt...
Arbeiter...
Bemänge...
Beimrat...
(fr. Vgg...
Regien...
besondere...
erwerb...
Systems...
das...
B...
septe...
Element...
nare...
und...
treffend...
zu...
auf...
M...
Ab...
den...
W...
lage...
vertagt...
—
Staats...
burg...
verh...
burg...
lotterie...
Die...
lotterie...
von...
solche...
in...
(Nachdr...
tz...
in...
Seim...
lung...
eröffnet...
sch...
den...
das...
glem...
da...
sch...
sonen...
finden...
den...
Ver...
kosten...
nach...
Mäch...
sammen...
ber...
vertre...
Kauf...
Fleischer...
146...
Dester...
Länder...
4...
Burger...
berge...
einst...
STADT...
BIBLIOTHEK...
BAUTZEN...
BUDYSIN

Erste Beilage zu Nr. 48 der Baugener Nachrichten

Montag, den 27. Februar 1905.

vereins zustimmen, wenn auch nur im allgemeinen, ist doch ganz natürlich. (Beifall.) — Abg. Graf Oriola (natl.): Der Flottenverein hat gut gewirkt. Abg. Bebel hat doch am geringsten Grund, über Agitation zu klagen; niemand agitiert mehr als die Sozialdemokraten. Das die deutschen Fürsten mit den Grundbesitzern des Flottenvereins das die deutschen Fürsten mit den Grundbesitzern des Flottenvereins das die deutschen Fürsten mit den Grundbesitzern des Flottenvereins... (Text continues with detailed political commentary on the fleet and social issues.)

waren auch die warmen Sommerächte von Einfluss. So mancher sparte das Schlafgeld und schlummerte bei „Mutter Grün“. An Liebesgaben für die armen Wanderer, welche hauptsächlich zur Weihnachtsbescherung (ja. 187 Marn) Verwendung fanden, gingen ein: 14 Ueberzieher, 59 Röcke, 51 Paar Hosens, 54 Westen 30 Hüte, 84 Paar Sitteln und Schuhe (inkl. der gekauften), 34 Mägen, 126 Hemden, 84 Paar Unterhosen, 206 Paar Strümpfe, 44 Paar Handschuhe, 23 Paar Mäffel, 47 Halsstücher und Schals, 243 Kravatten, 115 Kragen, 24 Paar Hosenträger, 31 Taschentücher, 2 wollene Unterjacken, 4 Paar Gummischuhe, 37 Paar Manschetten, 50 Vorhemden, 24 Paar Fußklappen, 1 Paar Anwärmer, 1 Kragenschoner, 1 Haarbürste, 1 Kamm, 2 Leibbinden, 1 Partie Lebertaschen, 1 Gepäcktasche 1 Mairage, 2 Spazierstöcke, 1 bi Arbeitshemd, 3 Paar Filzschuhe, 2 Paar Filzpantoffeln, 4 Paar wollene Samaschen, 1 Kappchen, 1 Krimmertragen und 1 Halsbinde. An Naturalien: 100 Liter Einfach, 25 Flaschen Böhmisches Bier, 30 Paar Wiener Würstchen, 3 Stollen, 6 Flaschen Rotwein, 7 Stück Würste, 20 Schachteln Bisk, 20 Schachteln Schokolade, 4 Partien Nüsse, 3 Partien Backofen und frische Kefel und 750 Stück Zigarren, sowie an barem Gelde 227 M. 20 Pf. Für all diese Gaben sei auch hier der wärmste und innigste Dank ausgesprochen; gewissenhaft seien dieselben verteilt, große Freude hervorgerufen, manche Träne getrocknet und viele Dankesworte geerntet worden. Seiner Freude gab der Herr Vorsitzende auch darüber Ausdruck daß die Herberge den Verein „Blauer Kreuz“ in seinen eblen Zielen durch Gewährung eines Versammlungssaumes unterstützen kann, sowie auch darüber, daß die „Frei- und Barbier-Zinnung zu Baugen“ ein Zimmer der Herberge zu ihren Zusammenkünften benützt. Weiter gab der Herr Vorsitzende einen Bericht über die unter Aufsicht des Vorstandes der „Herberge zur Heimat“ stehende „Volksschule“, welcher ein erfreuliches Ergebnis der Benützung dieser segensreichen Einrichtung gewährt. Es herrsche in derselben ein starker Verkehr und wurden im vergangenen Jahre 4 B. verabreicht: Braten mit Rüben 2293 Port, Gemüse mit Fleisch 18517, Gemüse ohne Fleisch 17180, Suppen 16737, Bratkartoffeln 21553, Kartoffelsalat, 4139, Kartoffeln mit mariniertem Hering 4942, Butter-Brot mit Käse, Wurst, Sülze 2. 2858, Warmbier 3119, Kaffee 19389 Portionen, sowie 1253 Eier Böhmisches und 7454 Eier Einfaßbier. Ein vom Rale der Stadt Baugen an den Herbergsvorstand eingegangenes Gesuch um Beantwortung einer Anfrage wegen der Einrichtungen der hiesigen Volksschule wird durch den Herrn Vorsitzenden beantwortet werden. Hierauf wurde die Jahresrechnung aus 1903, welche von den Herren Tischlermeister Wälsch und Privatier Röhler geprüft und allenthalben richtig befunden worden, von der Generalversammlung einstimmig richtig gesprochen. Bei den Ergänzungswahlen des Vorstandes und Ausschusses wurden der 1. Vorsitzende, Herr Pastor Prim. Wegle und der 2. Schriftführer, Herr Tischlermeister Schulze mit Ausbruch des Dankes seitens der Versammlung per Acclamation einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuss wurden die Herren Bäckermeister Lehmann, Bäckermeister Diebold, Stadtgutsbesitzer Sodusch und Privatier Adolf Zieschang als wirkliche, Schmeldemeister Weinhold und Privatier Röhler als Stellvertreter ebenfalls per Acclamation wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen langjährigen treuerdienenden Ausschussmitgliedes, Herrn Stadtrat Puy, dem der Herr Vorsitzende namens des Gesamtvorstandes für sein jederzeit belätigtes reges Interesse am Verein der Herberge warme Worte des Dankes ins Grab nachrief, wurde für dessen Amtsbauer bis Jahreschluss 1906 Herr Schlossermeister Stadtvorordner Pahn einstimmig gewählt. Sämtliche Herren, soweit sie anwesend waren, nahmen die Wahl dankend an. Noch sprach man den hiesigen Innungen der Bäcker, Schmiede, Schuhmacher und Schneider für ihr so erfreulicherweise belätigtes Wohlwollen an der Herbergssache durch Zuwendung von Beiträgen herzlichsten Dank aus. Auf Anregung aus der Mitte der Versammlung sollen nun auch die bisher Beiträge nicht zahlenden Innungen um Gewährung solcher angegangen werden. Ganz besonderen Dank sprach der Herr Vorsitzende der Firma G. M. Ronse für ihre Jahr für Jahr durch unentgeltliche Verabfolgung der „Baugener Nachrichten“, Aufnahme der Inserate sowie kostenlose Lieferung von Druckfacen des Vereins bewiesene freundliche Unterstützung aus. Zum Schluss gab noch der 1. Schriftführer, Herr Buchbindermeister Klahre, seinem herzlichsten Danke für die ihm anlässlich der Feier seiner Silberhochzeit seitens des Vereinsvorstandes gewandene Ehrung Ausdruck, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Preussischer Landtag.

Berlin, 25. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Kultusetats bei dem Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ fort, genehmigte den Titel „Seminare“ und beriet die dazu gehörigen Anträge, nebst Petition, betreffend Beförderung der Seminarlehrer und Zulassung derselben zu den akademischen Studien. Nach langer Debatte, in deren Laufe Minister Dr. Studt und einzelne Regierungskommissare um Ablehnung des Antrags baten, dafür aber in Aussicht stellen, den Wünschen des Hauses im nächsten Etat, soweit es die Finanzlage zulasse, zu entsprehen, wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Vertikales.

(Nachdruck unserer Original-Artikel nur mit deutscher Quellenangabe „Baugener Nachr.“ gestattet.)

Baugen, 27. Febr. Gestern nachmittags 6 Uhr hielt in seinen Vereinsräumen der hiesige Verein der „Herberge zur Heimat“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Pastor Primarius Wegle, eröffnete dieselbe mit herzlichsten Begrüßungsworten an die Erschienenen und brachte sodann als ersten Punkt der Tagesordnung den Jahresbericht auf 1904 zum Vortrag. Erwähnt sei hieraus, daß das bereits bestehende Hospiz des Vereins unter Aufweis ungleich bedeutender Opfer erweitert worden sei und man hoffe, da ja schon rege Nachfrage gewesen, daß dasselbe von Personen, welche für kürzere oder längere Zeit billige Unterkunft finden möchten, recht ausgiebig benutzt werden würde. Was den Verkehr in der Herberge betrifft, so wurde dieselbe im vergangenen Jahre von rund 10554 Personen besucht, davon übernachteten 9263 in 10506 Nächten (Wanderer), 42 in 2270 Nächten (Kogelburschen) und 6 in 10 Nächten (Hospizgäste), zusammen 9311 Personen in 12786 Nächten. Die Zugewanderten gehörten 162 Berufsgruppen an, unter welchen am stärksten vertreten waren: 865 Schloffer, 515 Bäcker, 412 Tischler, 385 Kaufleute, 331 Schmiede, 264 Klempner, 233 Brauer, 228 Fleischer, 127 Maler, 121 Maurer, 95 Former, 85 Müller und 146 Buchdrucker. Fremde Nationen waren vertreten durch 1457 Desterreicher, 27 Russen, 12 Schweizer, 10 Franzosen, 5 Holländer, 4 Amerikaner, 3 Schweden, 4 Italiener, 2 Luxemburger, je 1 Däne, Engländer und Serbe. Der Besuch der Herberge war gegen das Vorjahr etwas niedriger (566 Nächte); einestells war wohl das stärkere Arbeitsangebot, anderenteils

Marl im Vorjahre. Dem Vorschlage des Ausschusses, eine Dividende von 9 1/2 Proz. auszuzahlen, stimmte die Versammlung zu. Desgleichen wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der letzte Punkt, Geschäftliches, brachte den vom Vorstande erstatteten Bericht über die verkaufte Menge der einzelnen, geführten Waren, sowie noch einige geschäftliche Mitteilungen.

Baugen, 27. Februar. Die Wahlen zur Ärztekammer des Regierungsbezirks Baugen haben nach dem „Sächsischen Arztl. Korr.-Blatte“ folgende Zusammenfassung ergeben: Vorsitzende der Ärztekammer Dr. med. Schneider in Bittau, zugleich außerordentliches Mitglied des Königl. Landes-Medizinalkollegiums in Dresden; stellv. Vorsitzender: Dr. med. Kruhsh in Schirgiswalde, zugleich stellvertretendes außerordentliches Mitglied des Königl. Landes-Medizinalkollegiums. Weitere Mitglieder der Ärztekammer: Ober-Medizinalrat Dr. Menschel in Baugen, medizinischer Beirat der Königl. Kreishauptmannschaft; Dr. med. Hesse in Baugen; Dr. med. Einte in Großröhrsdorf; Dr. med. Michael in Eßbau; Sanitätsrat Dr. Schmeiß in Neugersdorf; Sanitätsrat Dr. Feine in Großschönau; Dr. med. Müller in Bittau und Dr. med. Tittel in Bittau.

Baugen, 27. Februar. Heute mittag fand unter zahlreicher und ehrender Teilnahme die Vereinerung des am Freitag im Alter von 68 Jahren verstorbenen Herrn Privatier Karl Hermann Puy statt, der sich um das Wohl unserer Stadt verdient gemacht hat. 15 Jahre lang, von 1883 bis Ende 1893, gehörte der Verstorbene dem Stadtvorordnetenkollegium an, 1899 wurde er als Stadtrat gewählt, welches Amt er bis 1904 bekleidete. Als Friedensrichter fungierte derselbe in den Jahren 1902—1904. Außerdem war der Entschlafene von 1884 bis 1887 Kommandant des uniformierten Schützenkorps. Leicht sei ihm der Erde Schoß!

Baugen, 27. Februar. Dem Vorschlage des Ausschusses, eine Dividende von 9 1/2 Proz. auszuzahlen, stimmte die Versammlung zu. Desgleichen wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der letzte Punkt, Geschäftliches, brachte den vom Vorstande erstatteten Bericht über die verkaufte Menge der einzelnen, geführten Waren, sowie noch einige geschäftliche Mitteilungen.

Baugen, 27. Februar. Im „Bürgergarten“ war gestern abend der Kgl. Sächs. Militärverein „Deutsche Kavallerie“ zu einem Faschings-Vergnügen vereinigt. Bald nach 7 Uhr entwickelte sich ein urgewogenes und fröhliches Leben unter den Kameraden, welche einst hoch zu Ross ihrem König gedient haben. Die schmetternden Klänge des Defiliermarsches des 18. Husarenregiments eröffneten das Fest. Die weiteren musikalischen Darbietungen wurden durch einige Gesänge von Mitgliedern des „Sängerbundes“ angenehm unterbrochen. Aber auch der Humoristika war zur Genüge Rechnung getragen. Den Glanzpunkt des Abends bildete aber wohl die Vorenderlösung gebildet haben. Der aufgebauete umfangreiche Gabentempel bot durchweg nur wertvolle Gebrauchsgegenstände und verlockende Delikatessen, welche zum großen Teil gestiftet worden waren. Schnell waren die von Damenhand gereichten Roste vergriffen. Unter den vielen Gewinnnummern gab es freilich auch viele Nieten. Wer das Glück hatte, einen delikaten Schinken, eine Wurst, einen Kuchen oder eine Wäbe, ein Huhn, ein Paar Karpfen, ein Flaschchen Rebensaft oder dergl. in Empfang zu nehmen, der wird sich sicherlich gefreut haben. So verlief das Fest in schönster Weise und der dasselbe befallende Ball fand erst weit nach Mitternacht sein Ende. Die Konzert- und Ballmusik wurde von einem Teil der Regimentskapelle ausgeführt.

Baugen, 27. Februar. Der Kgl. Sächs. Militärverein „Artillerie“ feierte gestern abend im „Alberthof“ ein bestens arrangiertes Wintervergnügen. Wie nicht anders zu erwarten, gestaltete sich der Abend zu einem äußerst fröhlichen und idyllen, wie es ja für dieses Jahr bald zu Ende gehende Faschingszeit will. Der Saal war noch vom Maskenball her reich dekoriert und allen Festteilnehmern wurde eine originelle Kopfbedeckung verabreicht, so daß es ein recht buntemotives Leben und Treiben gab. Auch einen höchst würdigen Schmuck hatte der Saal erhalten. Vor der Bühne, inmitten einer Blattsplanzengruppe, hatte die Königsbüchse Aufstellung gefunden, flankiert von Geschützen mit ihren Feuerschländen. Die Konzertmusik wurde von Hobbisten der hiesigen Regimentsmusik ausgeführt. Der wichtige Marsch „Mit Bomben und Granaten“ eröffnete den Reigen der abwechslungsreichen Vorträge. Gerabe Mühsal waren die Hitzvorträge, geblieben die humoristischen Soloszenen und viel belacht wurden die militärischen „Ueber-Gerzitten“. Den Schluß des Konzerts bildeten die drei Artillerie-Parademärsche der Regimenter Nr. 12, 28 und 32, welche die Herzen der gedienten „Bomber“ höher schlagen ließen. Für Aufrechterhaltung der „Ruhe und Ordnung“ sorgte die heilige Hermandad, welche oftmals Gelegenheit nahm, einzuschreiten. Lebhaften Betrieb hatte auch die aufgestellte „Burenmühle“ gefunden, auf der sich Alt und Jung belustigte. Der Walzer „Faschingskinder“ leitete die Ballfreude ein, denen man sich bis zum frühen Morgen hingab.

Baugen, 27. Februar. Anlässlich der 25. (Subtiläums-) Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des hiesigen Vereins für Geflügel- und Kaninchenzucht fand Sonnabend nachmittags 2 Uhr im Saale des Brauhausgartens eine öffentliche Versammlung statt, welche sehr gut, auch von Damen, besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Deonon Rentsch, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der anwesenden Gäste und Vereinsmitglieder. Er begrüßte insbesondere den Vertreter der Stadt Baugen, Herrn Stadtvorordneten Schieferbeckermüller Schumann, aufs herzlichste. Auch wurde von ihm der ehrende Protektoratsübernahme durch Se. Maj. den König gedacht und dem hohen Vereinsprotektor ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch gewidmet. Darauf erhielt Herr Pastor Goltz aus Königswartha das Wort zu seinem Vortrage über Nutzgeflügelzucht. Der geschätzte Herr Redner, welcher auf Grund eigener langjähriger Erfahrungen mit großer Sachkenntnis, Klarheit und Besonnenheit über sein Thema sprach, beehrte in der Einleitung die Geflügelzucht als eines der Hilfsmittel zur Hebung der Landwirtschaft. Er führte dann etwa folgenden aus: Die Geflügelzucht bringt, rationell betrieben, einen kleinen und schönen Gewinn, was ja bereits jede Landwirtschaf weiß. Das Ausland liefert noch immer soviel Eier und Geflügel nach Deutschland, daß unsere eigene Landwirtschaft und Geflügelzucht da ein weites und nützbringendes Feld für ihre Tätigkeit hat, eine Tätigkeit, die dann einst den Export aus dem Ausland entscheidend machen wird. Steirische Kapannen und französische Boularden müssen allmählich durch heimisches gleichwertiges Geflügel ersetzt werden. Bei jedem landwirtschaftlichen Betriebe gibt es so viele Abfälle, die ohne Geflügelzucht unverwertbar sind. Die bisherigen vielfachen Mißerfolge derselben und die Abneigung der Landwirte dagegen beruhen auf den gemachten Fehlern, namentlich der schädlichen Zucht. Eine ständige Verbesserung des Geflügelbestandes durch gute neue Zuchtlinien ist nötig. Ferner werden auch die Krankheiten des Geflügels zu wenig beachtet. Um ein gutes Landhuhn zu erzielen, entsteht die Frage: will man ein gutes Fleischhuhn oder ein gutes Legehuhn? Gines schließt das andere aus. Meist wird freilich der mittlere Weg gewählt, um beiden Ansprüchen gerecht zu werden. Die Sportzucht ist, wie oft irrtümlich angenommen wird, keineswegs ein Gegner der Nutzgeflügelzucht. Sie liefert immer wieder für letztere die mustergültigen Rassehühner. Was nun die Legehühner anbelangt, so ist gut das deutsche Huhn; noch besser aber sind die Mittelmeerhühner, die Staltere, Spanier und Mitrorkas. Von den deutschen Hühnern ist das Hamburger Huhn und das bergische Huhn empfehlenswert. Bei den Stalterern ist vor den direkt importierten Hühnern zu warnen, weil diese leicht Suchen mit sich bringen. Man wähle in Deutschland geschätzte italienische Hühner. Von den Mittelmeerhühnern ist wiederum das beste Legehuhn das Minorahuhn. Inbetreff der Fleischhühner ist zu bemerken, daß das sehr gute französische Huhn in Deutschland zu sehr unter dem Klima zu leiden hat. Das Siebenbürger Raithuhn ist zwar wegen seines nackten Halses bei den Landwirtschafsfrauen unbeliebt, aber es ist das ertragfähigste der Fleischhühner. Ein „Modelhuhn“ ist das Wyandottehuhn, speziell das weiße Wyandottehuhn. Man sieht es jetzt überall auf den Höfen, aber es hat sich doch nicht so bewährt, wie man

zuerst gehofft hatte. Es ist übrigens nur eine Kreuzung. Folgende Tabelle beruht auf praktischen Erfahrungen und dürfte für die Züchter von Nutzen sein. Es bezeichnet dabei 1 ein sehr gutes Ergebnis, 2 ein gutes, 3 ein genügendes und 4 ein geringes.

Table with 5 columns: Hühnerart, Eiertrag, Fleischtrag, Winterleger, Brutleistung. Rows include Hamburger, Thüringer, Italiener, Rimorca, Kamelschote, Goudan, Cochin, Langshan, Ginde du Coeur, Bantamen, and Nulesbury-Enten.

Ein wichtiger Punkt ist auch die Fütterung. Dieselbe hat aus Fleisch- und Körnerkost, dann aber auch aus mineralischen Stoffen zu bestehen. Im Sommer ist sie leicht zu beschaffen. Im Winter sind Gierhälften, Fischmehl, Gerste das beste Futter. Auch empfiehlt sich, im Hühnerstall eine Kunkeltrübe aufzuhängen, die den Hühnern Ersatz für das Grünfutter liefert. Am sorgfältigsten müssen die jungen Hühner behandelt werden. Sie bedürfen eine besonders präparierte Nahrung und eine solche ist Spratts Fleischfaher-Hühnerfutter und Weesenheins Patentfutter. Zur rationellen Geflügelzucht ist ferner eine gute Buchführung nötig. Auf einen Nutzen von 6 Proz kann gerechnet werden. Wichtig ist die Anlage des Stalles, der nicht direkt im Kuhstall sein darf, weil die Hühner da zu sehr unter der Hitze und dem Ungeleser zu leiden haben. Eine mäßige Wärme muß der Hühnerstall haben. Sehr wünschenswert ist die Errichtung von Zuchtstationen in der Oberlausitz, wo der Landwirt jederzeit gute Stämme entnehmen kann. Zum Schluß betrachte dann Redner noch eingehend das Brutgeschäft und gab für die rationelle Hühnerzucht folgende 9 goldene Regeln: 1. Verseege dein Geflügel sorgfältig und verlaß dich nicht zu sehr auf Diensthöten. 2. Kaufe das Geflügel nicht vom Händler, sondern züchte deinen Bedarf selbst oder beziehe die Eier aus einer guten Zuchtstation. 3. Züchte gute Winterleger, indem du früh im Jahre brüten läßt. 4. Halte den Stall rein und laß kein Ungeleser aufkommen; im Winter gib Gelegenheit zum Scharren. 5. Füttere regelmäßig; im Winter reiche morgens warmes Weichfutter und abends Körner. 6. Beschaffe alle 4 Jahre neue träftige Zuchtstämme und halte nicht mehr als 10 Hennen auf 1 Hahn. 7. Füttere die Küden oft und kräftig. 8. Lege den Hühnern Geflügelringe an, um das Alter zu kennzeichnen, und schlachte alle Hühner nach 3-4 Jahren. 9. Führe Buch über deine Geflügelzucht. — Dem Vortrag folgte lebhafter Beifall und eine Vesperechung, an der sich die Herren Voigt, Zander, Rentisch und der Redner beteiligten.

Bauzen, 27. Februar. Von der Betriebsdirektion der Städtischen Gas- und Wasser-Werke geht uns folgende Mitteilung über die am Freitag zwischen 6 und 7 Uhr abends vorgekommene kurze Versorgungsstörung zu: Das Vorkommnis ist unmittelbar darauf zurückzuführen, daß zur Ueberwindung eines noch vom Umbau herrührenden Durchflußhindernisses im Betriebsrohre zeitweise mit einem ungewöhnlich großen Vacuum gearbeitet werden mußte. Als am Freitag nachmittags sich plötzlich von selbst die Versperrung unbemerkt löste, funktionierte der selbsttätige Umlaufregler nicht sofort, sodaß durch das eingestellte Vacuum im Kesselraum die Luft eingesaugt wurde. Trotzdem fast unmittelbar hinterher die Störung beseitigt war, konnte doch nicht mehr verhindert werden, daß durch die verhältnismäßig geringe Luftzuführung die beobachtete kurze Störung bewirkt wurde.

Bauzen, 27. Februar. (Stadttheater.) Zum Benefiz für Frau. Kamilla Friede, unserer ersten Operettensängerin, geht Zellers prächtige Operette „Der Obersteiger“ in Szene und findet nur eine einmalige Aufführung statt wegen weiterer Vorbereitungen. Frä. Friede hat sich durch ihre trefflichen Leistungen allgemeine Gunst erworben, so daß ihr gewiß ein volles Haus beschieden sein wird.

pp-Bauzen, 27. Febr. (Kaiserpanorama.) Ein sehr zeitgemäßes Gebiet befaßt die dieswöchige Serie des Pöpl. Kaiserpanoramas, Ecke der Gochwitz- und Seminarstraße, nämlich die neuesten Aufnahmen vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz und Szenen und Landschaften aus den Ländern des Kriegsschauplatzes, aus Japan, Korea, der Mandchurie und Sibirien. Port Arthur mit seinem Hafen, seinen Docks, Festungsanlagen, Lazaretten, Kriegsschiffen und Torpedofängern wird uns vorgeführt. Wir wohnen einer Besichtigung des berühmten Platzes bei, sehen das zerstörte Fort Nr. 5, begegnen dem gewaltigen, stolzen Kreuz „Amama“ auf der Außenreede und sehen den Panzer „Retwisan“ in die Luft fliegen. Auch einer Besichtigung des russischen Hafen- und Festungsplatzes Vladivostok durch ein japanisches Geschwader haben wir Gelegenheit beizuwohnen. Viele der Bilder sind allerdings nur Nachahmungen von Gemälden, bzw. Malereien. Die vielgenannten chinesischen Dschunken segeln auf mehreren Ansichten vor unseren Augen dahin, wie das Leben und Treiben der Chinesen auf den Straßen des Kriegsschauplatzes überhaupt des näheren gekennzeichnet wird. Da sehen wir die Jopsträger in den Risfas, den kleinen zweirädrigen Karren, die europäischen Kriegs-korrespondenten, Zeichner und Photographen transportieren, Schwären verkaufen usw. In Seoul (Korea) wird uns der koreanische Kriegsminister in Nationaltracht, sowie seine „Garde“ gezeigt. Auch der Hafen von Schimonoseki an der koreanischen Westküste und die Seeschlacht daselbst gleich zu Anfang des Krieges sind abgebildet. Das kriegerische Leben der Japaner in ihrer Heimat, wie auf dem ostasiatischen Festlande einerseits, ebenso dasjenige der Russen, deren Marschweise und Befehlsart, Angriffe der Kosaken zu Pferde, Explosion einer russischen Landmine u. v. a. wird in interessanten photographischen Aufnahmen vorgeführt. Es ist eine vielseitige, buntebewegte und aktuelle Serie, der sich das lebhafteste Interesse unseres Publikums zuwenden dürfte. — Die nächste Woche bringt dann Venedig, die berühmte Lagunenstadt Oberitaliens, mit ihren großartigen Bauwerken, herrlichen Schätzen der bildenden Kunst und ihre malerischen Meeres- und Kanallandschaften.

Bauzen, 27. Februar. (Panorama Riedel.) Brasilien ist diese Woche im Original-Kaiserpanorama — Filiale Hoflieferant Berlin — hier am Theater ausgestellt. Das Kaiserreich Brasiliens, 16-mal größer als das Deutsche Reich, ist ein beliebtes Auswanderungsziel vieler Deutscher geworden. Mit seinen ausgedehnten Wäldern mit üppigem Graswuchs eignet sich das im allgemeinen weite Land vorzüglich zu ausgedehnter Viehwirtschaft. Einen solchen Teil davon behandelt die obige Serie und zwar die südliche Spitze Brasiliens, die Provinzen Rio Grande do Sul und St. Katharina mit dem Jagensplatz Porto Alegre. Wir besuchen Porto Alegre, besichtigen seine Landschaftsjeneren mit Palmen und Waldbestand, alsdann begeben wir uns landesüblich zu Pferde nach Sao Leopoldo, stattdem hervorragend

schönen Jesuiten-Kolleg einen Besuch ab, besuchen die dortigen deutschen Anstellungen, Kolonie Kelly und Montenegro, sehen uns das Leben und Treiben unserer früheren Landsleute auf ihren Camps oder Farmen an, begeben uns in die Wälder, werfen einen Blick über die interessante wilde Campplandschaft, besichtigen einen Käsbaum und machen einen Abstecher durch wilde Felsenjeneren nach dem Urwalde. Wir reiten weiter nach der deutschen Kolonie von Katharinenberg, Langschweiß, Reserva, Paracu Macris und Sao Lorenzo, inmitten wilder Landschaften, aber reicher Graswuchs, besichtigen eine Tabakfabrikation deutscher Kolonisten, beteiligen uns an Spektakeln, um ebenfalls ein lehrreiches Bild erhalten zu können, besichtigen eine primitive Regier-Musik-Kapelle, sehen eine Gruppe Mulattinnen im Sonntagsstaat und gewinnen so ein Bild, wie es den Auswanderern, besonders den Deutschen, geht im fernem Lande und können uns danach richten, ob wir in unserer Heimat bleiben oder das nächste Auswandererjahr zur Ueberfahrt nach der neuen Welt beizuliegen. Versäume niemand den Besuch, da nur diese Serie vorhanden.

Öffentliche Sitzung des Schiedsgerichts für Arbeiter-versicherung zu Bauzen.

23. Februar 1905. Die zur Verhandlung gelangten 15 Sachen betrafen sämtlich Ansprüche gegen die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen auf Unfallrente.

Die sich gegen die Einstellung einer 10%igen bzw. 20%igen Unfallrente richtenden Berufungen des Wirtschaftsbefähigten Zwahr in Mehltheuer und der verehel. Brabant in Lautitz wurden auf Grund ärztlicher Gutachten und unmittelbarer Augenscheineinnahme des Schiedsgerichts verworfen.

Denselben Ausgang hatten die Berufungssachen des Maurers Wagner in Liebigau, des Arbeiters Bohling in Ottersbach und des Feldbesizers Steudner in Neundorf, in denen die Beklagte die Gewährung jedweder Unfallentschädigung abgelehnt hatte.

Der Guttsbesizer Hübner in Schönau, dessen Unfallrente von 50 auf 20% herabgesetzt werden sollte, einigte sich mit der Beklagten dahin, daß ihm bis auf weiteres eine 35%ige Rente gewährt wird.

Die Unfallrente der verehel. Sallmann in Altstadt ist seitens der Beklagten von 40 auf 25% und diejenige des Garntreibers Geißler in Vertsdorf von 50 auf 33 1/3% herabgesetzt worden. Die dagegen eingewendeten Berufungen wurden auf Grund eingehender ärztlicher Gutachten zurückgewiesen.

Die verw. Mittag in Rauschwitz schloß mit der Beklagten einen Vergleich, wonach ihre erstmalig auf 25% festgesetzte Rente auf 40% erhöht wurde.

Der Guttsbesizer Lehmann in Nebelschütz beschied sich auf Grund zweier übereinstimmender ärztlicher Gutachten, daß die ihm zugewilligte 10%ige Rente zur Zeit eine angemessene Entschädigung für die Unfallfolgen darstellt und zog deshalb seine Berufung zurück.

In der Berufungssache des Wirtschaftsvogts Schade in Medewitz, in welcher auch nach den vorliegenden ärztlichen Gutachten der Grad der Erwerbsbeeinträchtigung streitig blieb, wurde die Vernehmung von Zeugen über Art und Umfang der Arbeitsleistung des Klägers vor und nach dem Anfälle beschlossen.

In Sachen des Nahrungsbefähigten Kreuz in Weißitz, dessen Rente von 20 auf 10% herabgesetzt werden sollte, kam ein Vergleich zustande, wonach der Verletzte von jetzt ab eine 15%ige Rente erhält.

Den Anträgen der Berufsgenossenschaft, die Rente des Auszüglers Tietze in Großhartau von 25 auf 15% und diejenige der verehel. Anders in Dittelsdorf von 20 auf 10% herabzusetzen, wurde auf Grund ärztlicher Gutachten durch Urteil stattgegeben.

Der Ziegeleiarbeiter Hängel in Eckartsberg erklärte sich nach entsprechender Belehrung mit der Einstellung seiner 10%igen Rente einverstanden.

Kirche, Schule, innere und äußere Mission.

Die dritte Missionswoche in Herrnhut, für welche ursprünglich der Herbst d. J. in Aussicht genommen war, ist durch den Vorstank auf den Oktober 1906 verschoben worden, da in diesem Jahre der Anfang Oktober stattfindende Kolonialkongress und die kontinentale Missionskonferenz in der Himmelfahrtswoche die Missionsarbeiter und Fachleute völlig in Anspruch nehmen.

Dresden, 25. Februar. An der am 27. d. bevorstehenden Feier der Einweihung des Berliner Domes werden auf ergangene Einladung der Präsident D. von Zahn in Vertretung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessioniums und der Vizepräsident Oberhofprediger Dr. W. Adernann als Mitglied des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses teilnehmen.

[Hochschulnachrichten.] Der außerordentl. Professor an der Universität Leipzig Dr. phil. Febr. Lehmann hatte seiner heute gehaltenen Antrittsvorlesung das Thema Freiheit und Notwendigkeit in der Mathematik zu Grunde gelegt. — In Freiburg i. Br. erhielt Gymnasialdir. Dr. Herm. Schmalz einen Befragungsfr. für lateinische Sprache an der Universität.

Pastor D. von Bobelschwingen sen. gerückt am 1. Oktober sein Amt als Geistlicher der Anstalt Bethel niederzulegen und hat sein Emeritierungsgesuch bereits eingereicht. Die Leitung der Anstalt bleibt jedoch nach wie vor in seinen Händen.

Die Vertreter der Studentenschaft an den Technischen Hochschulen in Aachen, Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Dresden und Göttingen haben zugleich mit der hannoverschen Studentenschaft dem Rektor magnificus Geh. Hofrat Professor Dr. Gurliitt ihren Dank für das Eintreten des Lehrkörpers unserer Technischen Hochschule in dem Kampfe um Erhaltung der akademischen Freiheit ausgesprochen. Zugleich ist dies ein neuer Beweis für das Einvernehmen, das an unserer Technischen Hochschule zwischen Studentenschaft, Rektor und Senat besteht, ein Verhältnis, das auch kürzlich erst bei den von der Studentenschaft veranstalteten Jubelfestern ihrer Professoren, der Geh. Hofräte Dr. Hempel und Dr. Drube, in besonders herzlicher Weise nach außen hin zu Tage trat.

Braunschweig, 25. Februar. Am schwarzen Brett der Technischen Hochschule sind zwei Anschläge angeheftet. Im ersten erklärt der frühere Ausschuß, daß es für den Frieden der Hochschule vorteilhaftest wäre, wenn der Rektor um eine authentische Interpretation seiner Äußerungen ersucht hätte, ehe er diese der Studentensammlung vorlegte. Ferner habe der Ausschuß in keiner Weise daran gedacht, unehrerbietig oder beleidigend gegen das Lehrkollegium oder den Rektor vorzugehen. Die Studentenschaft begrüßt mit Freuden die Erklärung des Senats, daß es in keiner Weise in seiner Macht liegt, die akademische Freiheit zu beschränken. Auf diese Erklärung hin gibt der Senat bekannt, daß das gegen die Mitglieder des Ausschusses der Studentenschaft verhängte Consilium abeundi zurückgenommen werde, daß der Ausschuß wieder anerkannt und der Studentenschaft das Recht der Versammlungen zurückgegeben werde.

Die akademische Freiheit zu beschränken. Auf diese Erklärung hin gibt der Senat bekannt, daß das gegen die Mitglieder des Ausschusses der Studentenschaft verhängte Consilium abeundi zurückgenommen werde, daß der Ausschuß wieder anerkannt und der Studentenschaft das Recht der Versammlungen zurückgegeben werde.

Eine Massenauswanderung aus Rußland steht nach Privattelegrammen, bever. 200 000 Anhänger der Studentenschaft in Aussicht. Die Studentenschaft sind friedliche, arbeitssame und gehorsame Leute, werden jedoch wegen ihres Glaubens von der orthodoxen Geistlichkeit und der Regierung verfolgt, was sie nicht länger zu ertragen vermögen. Vor einigen Jahren wanderte die ganze orthodoxe Sekte unter Beihilfe von Leo Tolstoi aus dem Kautafus nach Kanada aus, und zu diesen wollen sich die Studentenschaft begeben.

Sitzungen der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Bauzen, am 24. Februar 1905.

(Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Justizrat Dr. Hartmann.) (Nachdruck verboten.)

1) Der 37 Jahre alte, 10mal bestrafte Tagelöhner Johann Gustav Donath aus Sohland a. d. S. erschien am 16. Januar d. J. beim Sattlermeister Franz in Schirgshwalde und erklärte, er komme im Auftrage des Gutspächters Nische in Sohland und solle für diesen einen Anbindeleinen holen; Nische werde den Leinen mit den nötigen Waren bezahlen. Franz glaubte dies, gab dem Boten den Leinen zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. und „borgte“ ihm überdies noch 20 Pfennige „zu einem Glase Bier“, da der Schwelmer „jetzt Geld vergrissen“ hatte. Drei Tage darnach presste der Angeklagte den Zimmermann Weidert in Sohland a. d. Spr. um eine Stelwinde im Werte von 50 Mk. Indem er vorlog, „der Rittgutsinspektor Winter solle fragen, ob er von Weidert die Stelwinde zum Siedekochen im geschäftlichen Parte auf einige Zeit geborgt bekommen könne“. Die geschuldete Winde verpfändete Donath sofort. Den gefändigten, wiederholt rückfälligen Angeklagten traf eine Buchschuldschraube von einem Jahre zwei Monaten, eine Geldstrafe von 150 Mk., sowie dreijähriger Ehrenrechtsverlust. Die Geldstrafe wurde durch die Unterbringungsgeld als gelöst erachtet.

2) Straffache gegen a. den Handarbeiter Friedrich Martin Köhler, den 12. Februar 1884 in Oberneulitz geborenen, zweimal wegen Diebstahls bestraft, b. den 19 Jahre alten, zweimal (wegen Jagdvergehen bez. Diebstahls) bestrafte Fiedlergesellen Max Hugo Lehmann, c. dessen 22 Jahre alten, einmal wegen Beihilfe zum Diebstahl bestrafte Bruder, den Schmied Karl Theodor Lehmann, und d. dessen Mutter, die im Jahre 1845 zu Großau geborene, bisher unbefristete Schmiedebesitzerin Johanne Karoline verw. Lehmann geb. Köhlermann in Wlitzhen, wegen Diebstahls und Vermögensschädigung. Köhler ist während er bei Lehmann wohnte, Anfang Dezember v. J. hier aus einem Haus für ein Fahrrad im Werte von 30 Mk. und in der Nacht vom 8. Dezember in Wlitzhen aus einem Garten dem Fabrikarbeiter Müller eine Turnertafel. In der folgenden Nacht entwendeten Köhler und Max Lehmann aus vier offenen Gärten zum Trodnen aufgehängte Wäsche; beim Stiefmutter Herzog im Werte von 4 Mk. 50 Pf., beim Weber Baumfinkel im Werte von 4 Mk., beim Maurer Böhmer im Werte von 5 Mk. und bei Tischler Wähners im Werte von 6 Mk. 50 Pf. Am 10. Dezember eignete sich wieder Köhler hier aus der Haus für eine Restauration ein Fahrrad im Werte von 30 Mk. rechtsüberdreh zu und zwei Tage später führte Köhler in Lautewalbe beim Weber Richter im Bleichgarten einen Wäschebleichstuhl aus, bei dem er Stücken im Werte von 12 Mk. erbeutete, und welche Tat Max Lehmann insofern begünstigt haben sollte, als er Köhler einen Sack zum Transport der Wäsche überlassen hatte. Max Lehmann hatte inzwischen in Bleisiger Stadt ein drittes Fahrrad entwendet. Köhler und die beiden Lehmann nahmen darauf in der Lehmannschen Schmiede die gestohlenen Fahrräder auseinander und verstreuten die einzelnen Teile an verschiedenen Stellen im Gebäude. Am 3. Januar hielten sie diesen Aufbewahrungsort nicht mehr für genügend sicher und schafften die zerlegten Räder hinaus in den domstiftlichen Wald, wo sie sie anverweilt vertrieben. Die Wäsche stückchen hatte die Mutter Lehmann in ihre spezielle Obhut genommen und sie trotz Kenntnis oder mindestens Vermutung des diebstahligen Erwerbs in ihrem Grundstücke verborgen, um den Tätern die Vorteile der Vergehen zu sichern. Nur der Angeklagte Köhler war heute amnestisch geschädigt, während die Mutter Lehmann und ihre Söhne Lehmann, bez. Anstiftliche machten. Durch die Beweisaufnahme wurde überdies auch für festgesetzt erachtet, daß bei dem Lautewalder Wäschebleichstuhl neben Köhler Max Lehmann als Mittäter (nicht nur als Beihilfer) tätig geworden war. Das Urteil lautete gegen Köhler auf zehn Monate Gefängnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft, gegen Max Lehmann auf sechs Monate Gefängnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft, gegen Theodor Lehmann auf drei Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, und gegen die allein auf freiem Fuße büßliche verm. Lehmann auf vier Wochen Gefängnis. Max Lehmann wurde überdies in einem Nebenpunkte freigesprochen.

3) Ueber eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich Johann der im Jahre 1855 zu Rodewitz bei Postmitz geborene, 13mal bestrafte Arbeiter Ernst Michael Förster, zuletzt in Singwitz wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte, welcher gern trinkt und in angetrunkenem Zustande zu Gemalitäten geneigt ist, sah am 14. November vorigen Jahres, eines Montags, mit einem seiner Söhne von nachm. 3 Uhr bis zum Abend im Wäldchen Gäßchen zu Obergwitz. Der genossene Alkohol machte bald seine Wirkung geltend; Förster wurde laut und belästigte die Gäste. Er erging sich wehsach in Drohungen gegen mehrere junge Burken, die ihn vor einigen Wochen geschlagen haben sollten. U. a. äußerte er: „Heute abend muß noch Blut werden!“ Gegen 7 Uhr abends stellten sich mehrere junge Arbeiter aus der Papierfabrik ein, darunter der 22 Jahre alte Paul Müller aus Groß-Böschütz. Derselbe rief er laut zu: „Das ist der Feind, der mich vor einigen Wochen in die Ecke geworfen hat!“ Schon in der Stunde hatte Förster ein zugespitztes Taschenmesser in der Hand gehalten und damit gedroht. Die zuletzt dazugekommenen Arbeiter hielten sich nicht lange auf, sondern machten sich bald auf den Heimweg; auch Förster mit seinem Sohne ging um dieselbe Zeit, indem er aus dem Lokale gestohlt wurde. Dranghen auf der Straße nun bekam Müller plötzlich drei „Schläge“ in den Rücken. Beim letzten dieser „Schläge“ bemerkte er sofort am rinnenden Blute, daß er gestochen worden sei. Er legte sofort um. Die Wunde verheilte nicht sehr rasch; im Stadtkrankenhaus hier mußte die drei Zentimeter lange und acht Zentimeter tiefe Rückenwunde operativ behandelt werden. Jetzt ist die Wunde zwar geheilt, Müller aber wird aus den Folgen derselben wohl zeitweilig zu tragen haben; in seiner Erwerbsfähigkeit ist er um 50 Proz. geschädigt worden! Der Angeklagte stellt, wie im Laufe der gestrigen Verhandlung, so auch heute die Forderung der Freisprechung; er will damit ein Messer gar nicht bei sich geführt haben und drängen von einigen jungen Burken hingeworfen und am Boden liegend geschlagen worden sein. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme (es waren 13 Zeugen erschienen) wurde er indes völlig überführt und unter Verlesung milder Umstände im Hinblick auf die schweren Folgen der brutalen Tat zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Die Kgl. Staatsanwaltschaft war zu 1 und 2 durch Herrn Anwalt von Schelbner, zu 3 durch Herrn Anwalt Orlschhammer vertreten.

4) Ueber eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich Johann der im Jahre 1855 zu Rodewitz bei Postmitz geborene, 13mal bestrafte Arbeiter Ernst Michael Förster, zuletzt in Singwitz wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte, welcher gern trinkt und in angetrunkenem Zustande zu Gemalitäten geneigt ist, sah am 14. November vorigen Jahres, eines Montags, mit einem seiner Söhne von nachm. 3 Uhr bis zum Abend im Wäldchen Gäßchen zu Obergwitz. Der genossene Alkohol machte bald seine Wirkung geltend; Förster wurde laut und belästigte die Gäste. Er erging sich wehsach in Drohungen gegen mehrere junge Burken, die ihn vor einigen Wochen geschlagen haben sollten. U. a. äußerte er: „Heute abend muß noch Blut werden!“ Gegen 7 Uhr abends stellten sich mehrere junge Arbeiter aus der Papierfabrik ein, darunter der 22 Jahre alte Paul Müller aus Groß-Böschütz. Derselbe rief er laut zu: „Das ist der Feind, der mich vor einigen Wochen in die Ecke geworfen hat!“ Schon in der Stunde hatte Förster ein zugespitztes Taschenmesser in der Hand gehalten und damit gedroht. Die zuletzt dazugekommenen Arbeiter hielten sich nicht lange auf, sondern machten sich bald auf den Heimweg; auch Förster mit seinem Sohne ging um dieselbe Zeit, indem er aus dem Lokale gestohlt wurde. Dranghen auf der Straße nun bekam Müller plötzlich drei „Schläge“ in den Rücken. Beim letzten dieser „Schläge“ bemerkte er sofort am rinnenden Blute, daß er gestochen worden sei. Er legte sofort um. Die Wunde verheilte nicht sehr rasch; im Stadtkrankenhaus hier mußte die drei Zentimeter lange und acht Zentimeter tiefe Rückenwunde operativ behandelt werden. Jetzt ist die Wunde zwar geheilt, Müller aber wird aus den Folgen derselben wohl zeitweilig zu tragen haben; in seiner Erwerbsfähigkeit ist er um 50 Proz. geschädigt worden! Der Angeklagte stellt, wie im Laufe der gestrigen Verhandlung, so auch heute die Forderung der Freisprechung; er will damit ein Messer gar nicht bei sich geführt haben und drängen von einigen jungen Burken hingeworfen und am Boden liegend geschlagen worden sein. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme (es waren 13 Zeugen erschienen) wurde er indes völlig überführt und unter Verlesung milder Umstände im Hinblick auf die schweren Folgen der brutalen Tat zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Die Kgl. Staatsanwaltschaft war zu 1 und 2 durch Herrn Anwalt von Schelbner, zu 3 durch Herrn Anwalt Orlschhammer vertreten.

Kunst und Wissenschaft.

Dresden, 24. Februar. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern ist zur Erlangung bildnerischer Entwürfe zu 4 Staatsmedaillen für Verdienste um 1) die Geflügelzucht, 2) das Kunstgewerbe, 3) den Dörflbau und 4) die Blumenzucht für Rechnung des Fonds für Kabinetts- und Kleinplastik vom Akademischen Rat ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Zur Teilnahme berechtigt sind einheimische, d. h. in Sachsen lebende oder staatsangehörige Künstler.

Fragmentary text on the right edge of the page, partially cut off.

Dresden, 25. Februar. Se. Maj. der König hat das Protektorat der Dritten Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906 übernommen.

Wie dem „Dr. S.“ aus Leipzig mitgeteilt wird, ist durch die Grabarbeiten am Völkerschlachtfeld eine Reihe interessanter 3000 Jahre alter Funde aus der Bronzezeit zu Tage gefördert worden, die nach den in der Nähe befindlichen Knochenresten zu schließen aus einem Gräberfelde stammen.

Chemnitz, 25. Februar. Gemäß der Ratsvorlage beschloß das Stadterordnetenkollegium, aus den laufenden Mitteln zur Veranstaltung von zehn Schülervorstellungen im hiesigen Stadttheater zur Feier des 100jährigen Todestags Schillers 3000 Mk. zu bewilligen.

Sie e Adresse an den Kaiser hat, wie die „D. Warte“ nachträglich erfährt, die Königl. Akademie der Künste als bald nach der Trauerfeier für Adolf v. Menzel beschlossen und abgefaßt.

[Notizen.] Das Personal des Berliner Residenztheaters wird im Mai ein Gastspiel in Paris abwickeln. Im Berliner Theater, in dem jetzt „Alt-Seidelberg“ von Meyer-Hörster die 500. Aufführung erlebte, spielte zugleich der Darsteller des Ruf, Herr Altemand, seine Rolle zum 500. Male.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist nächst Zola jetzt der am meisten gelesene französische Romanist Anatole France.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist nächst Zola jetzt der am meisten gelesene französische Romanist Anatole France.

Som Wetter.

Baunzen, 27. Februar. (Bericht, aufgestellt nach dem meteorologischen Material der deutschen Seewarte.) Im Vorzuge des landw. Kreisvereins f. d. Oberlausitz mitgeteilt v. d. Dbl. u. Gartenbauvereine.) Hoher Druck mit mehr als 772 mm erstreckt sich über Inner-Rußland, während sich ein Minimum von unter 729 mm über Schottland ausbreitet.

Table with meteorological data for various stations including temperature, wind, and pressure.

Chemnitz, 25. Februar. (Bericht des R. S. Meteorol. Instituts.) Von Nordwesten her ist eine neue Depression im Anzuge. Im Osten hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt.

Wien, 25. Februar. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Erleb mit leichten Niederschlägen, schwache Winde, Temperatur bei Null.

Trient, 25. Februar. Im südlichen Alpengebiet bis Ubine sind starke Schneefälle niedergegangen, die Verkehrsstörungen und Lawnenstürze verursacht haben.

Bermischtes.

Ebbau, 25. Februar. Ein Bücherverzeichnis der hiesigen Stadtbibliothek, eine sorgfältige und zeitraubende Arbeit des Herrn Realgymnasiallehrers Dr. Schmidt, ist soeben erschienen.

Bernstadt, 25. Februar. Der erst im vorigen Jahre wegen Selbstmordes bestrafte 14 Jahre alte Schulknaube Schuster von hier hat in der letzten Zeit schon wieder eine Reihe von Diebstählen ausgeführt.

Neugersdorf, 26. Februar. Hier wurden 4 junge, hier wohnhafte und beschäftigte Ausländer verhaftet, welche einer hiesigen Klempnergehilfen überfallen und mißhandelt hatten.

Kamenz, 25. Februar. In der Nacht zum 23. d. ist der größte Teil der am Müßlich-Obdraer Kommunikationswege

angeplanten Apfelbäume mutwillig umgebrochen worden. Wer den oder die Freuler so zur Anzeige bringt, daß eine Verurteilung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 30 Mk.

Dresden, 25. Februar. Das heute mittag verkündete Urteil im Prozeß Frhr von Grabow und Genossen lautete für von Grabow wegen Betrugs und Beihilfe zum versuchten Betrug auf fünf Jahre Gefängnis und 5jährigen Ehrenrechtsverlust, für Hildebrandt wegen vollendeten und versuchten Betrugs und Untreue auf sieben Jahre Gefängnis und 5jährigen Ehrenrechtsverlust, für Schreiber und Figner wegen Betrugs beziehentlich Beihilfe zu diesem Vergehen je auf zehn Monate Gefängnis sowie 3jährigen Ehrenrechtsverlust.

Dresden, 25. Februar. Der Barsüßdäntzerin Duncan ist neuerdings in der sonnambulen Tänzerin Mh Magdaleine, die im Schlafzustande nach den Klängen der Musik rhythmische Tänze und mimische Bewegungen ausführt, eine Nebenbuhlerin entstanden.

Die Angelegenheit der Gräfin Montignoso. Unter dieser Ueberschrift führt die bekannte konservative Wochenschrift „Das Vaterland“ folgendes an: „Wir würden keine Veranlassung haben, uns mit der Person der Gräfin Montignoso zu beschäftigen, wenn nicht in letzter Zeit auch zahlreiche ordnungsparteiliche Blätter — auf die sozialdemokratische und die Sensationspresse, die den Stoff nur zur Heze und zur Klame für ihren eigenen Selbstbeuteln benützen, nehmen wir bei dieser Sache keinerlei Rücksicht — sich mit der Sendung des Justizrat Köhner nach Sicilien, dem gegenwärtigen Aufnahmehalter der früheren Kronprinzessin, beschäftigt und dabei wiederholt Nachrichten gebracht hätten, die zweifellos auf falschen Informationen beruhen.“

Die Angelegenheit der Gräfin Montignoso. Unter dieser Ueberschrift führt die bekannte konservative Wochenschrift „Das Vaterland“ folgendes an: „Wir würden keine Veranlassung haben, uns mit der Person der Gräfin Montignoso zu beschäftigen, wenn nicht in letzter Zeit auch zahlreiche ordnungsparteiliche Blätter — auf die sozialdemokratische und die Sensationspresse, die den Stoff nur zur Heze und zur Klame für ihren eigenen Selbstbeuteln benützen, nehmen wir bei dieser Sache keinerlei Rücksicht — sich mit der Sendung des Justizrat Köhner nach Sicilien, dem gegenwärtigen Aufnahmehalter der früheren Kronprinzessin, beschäftigt und dabei wiederholt Nachrichten gebracht hätten, die zweifellos auf falschen Informationen beruhen.“

Genue, 26. Februar. Heute Nacht brach auf einer großen mit Schuttsackeln und Fettsäcken beladenen Barle Feuer aus, welches sich bei dem herrschenden heftigen Winde schnell ausbreitete und auch die auf dem Quai aufgestellten Waren ergriff.

Paris, 24. Januar. Die französischen Kraftwagenfabrikanten sind mit den Beschülften unzufrieden, die in Sachen des Gordon-Bennett-Rennens von dem am 20. d. hier stattgehabten internationalen Konferenz gefaßt worden sind.

Seite Meldung.

München, 27. Februar. Der Raubmörder Allramsteder, der gerade heute vor einem Jahre den Doppelmord in Ebersberg begangen hat, ist heute früh hingerichtet worden.

Zur Arbeiterbewegung.

Charleroi, 25. Febr. Die Zahl der Streikenden im Bassin von Charleroi ist auf 33000 gestiegen. Zahlreiche Zwischenfälle, die eine gewisse Erregung darinnen, ereignen sich; Streikende zerstreuen die Schienen in mehreren Lokalen.

Sozialwirtschaftliches.

Zur Frage einer Reichserschafsteuer wird der „Deutsch. Tagesztg.“ von kundiger Seite mitgeteilt, daß der Bundesrat seine ablehnende Stellung zu der Frage nicht geändert habe und nach menschlicher Voraussicht auch nicht ändern werde.

Bremen, 25. Februar. Der Auswandererverkehr hält sich andauernd auf der Höhe. Heute werden auf drei Dampfern des Norddeutschen Lloyd insgesamt 3600 Reisende befördert. Davon gehen „Gera“ und „Brandenburg“ nach New-York und „Nachen“ nach dem La Plata.

Produkte-Börse.

Berlin, 25. Februar. Die amlich ermittelten Preise waren (pr. 1000 Kilogr.) in Mark: Weizen, märkischer und havelländer 174-178 ab Bahn, Normalgewicht 7-8 g, 179,25-179,50 Abn. im Mai, do. 180 Abn. im Juli, do. 176,50 Abn. im Septbr. mit 2 Mt. Mehr oder Minderwert. Weizen, Normalgewicht 712 g, 146,50 bis 147,75 Abn. im Mai, do. 146-146,25-146 Abn. im Juli mit 1,40 147,75 Abn. oder Minderwert. Weizen, amerikan. Weizen 2 Mt. Mehr oder Minderwert. Roggen, amerikan. Weizen 122-123 frei Wagen, ohne Abgabe der Proventen 118,25 Abn. im Mai, do. 117,25 Abn. im Juli. Weizenmehl (pr. 100 Kilogr.) Nr. 00 21,25 B. u. U. unverändert. Roggenmehl (pr. 100 Kilogr.) Nr. 0 und 1 16,50-18,10. Ratter. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) mit Feß 47,90 Geld Abn. im Februar, do. 48,30-48,10-48,50 48,50 Abn. im Mai, do. 49,60-49,0-49,70-49,60 Abn. im Oktober. Weizenmehl.

Hamburg, 25. Februar. Petroleum fest Standard white loco 5,80. - Wetter: Bewölkt.

London, 25. Februar. Petroleum. Raffiniertes Type weiß loco 18 1/2, do. pr. Februar 18 1/2, do. pr. März 18 1/2, do. pr. April 18 1/2. Ruhig.

Frankfurter Börse. 1880er Rente 157,50, do. 4% Goldrente 120, do. Kreditanstalt 880,10, ungar. 4% Goldrente 119,05, Lombardische 242,27.

Paris, 25. Februar. (Schluß-Kurse.) Fest. 3% französische Rente 99,85. 4% italienische Rente 104,60. - Wetter: Schön.

London, 25. Februar. (Schluß-Kurse.) Fest. Pfunddiskont 2 1/2, Silber 27 1/2. Neue deutsche 3% Reichsanleihe 91. Engl. 2 1/2, 6% Konjols 91 1/2. - Wetter: Schön.

Marie Kühlung in Kallbeck b. Herbede l. Westf.; Herr Referendar Dr. Wilhelm Sachse in Johannegeorgsstadt und Fräulein Schleich in Kallbeck l. B.

Wochenplan der Kgl. Hoftheater in Dresden.
 Königl. Opernhaus (Altstadt). Dienstag: „Die Regiments-tochter.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Mittwoch: „Die Weistertinger von Künzberg.“ (Anfang 8 Uhr.) - Donnerstag: „Der König hat's gesagt.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Freitag: „Großmütterchen erzählt.“ „Die Puppenfee.“ (Anfang 8 Uhr.) - Sonnabend: „Zaunhauer.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Sonntag: „Die Bohème.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.)
 Königl. Schauspielhaus (Neustadt). Dienstag: „Brand.“ (Anfang 7 Uhr.) - Mittwoch: „Der Privatdozent.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Donnerstag: „Die Jungfrau von Orléans.“ (Anfang 7 Uhr.) - Freitag: „Der Bischof.“ (Anfang 7 Uhr.) - Sonnabend: „Ovid.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Sonntag (neu einstudiert): „Die Reise auf gemeinlichkeits Kosten.“ (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Geboren: Ein Knabe: Herr Felix Wendler, Lehrer in L. Sibirsk. - Ein Mädchen: Herr B. Hülgenhof, Lehrer in Steinsbrücken b. Köstlich; Herr Dr. Karl Dohrn in Kassel.

Verstorben: Herr Georg Hermann Weidert (68 J.) in Barzen; Herr Hauptmann Eppendorff in Dresden ein Sohn (Misch); Herr Karl Saenger (71 J.) in Leipzig; Herr Oskar Eichholz, Kaufmann in Leipzig; Frau Anna Wolf geb. Wehnert (48 J.) in L. Anger; Frau Auguste verm. Bergamenter in L. Neustadt ein Sohn (Bruno, 16 J.); Herr Heinrich Hesse (87 J.) in Leipzig; Frau Elisabeth Marie Dyl geb. Köhler (34 J.) in L. Schleißig; Herr Ferdinand Frhr. v. Waldenfeld, Kgl. bayr. Hauptmann a. D. und Kammerherr in München; Herr Max v. Beschwitz, Herzogl. Sachsl.-Meiningerischer Oberkammerherr in Meiningen; Frau Henriette verm. Vater geb. Brinkmann (74 J.) in Wachwitz b. Dresden; Fräulein Rosalie Gieseler in Dresden; Herr Karl Rypke in Dresden eine Tochter (Lottchen); Frau Karoline verm. Wittig geb. Kelling, Privata in Dresden; Herr Georg Wiesel, Güterverwalter a. D. in Dresden eine Tochter (Liddy); Herr Nepomuk Zeska in Dresden; Herr Franz Adolf Kochmann (66 J.) in Weinsbilla; Frau Ida Klara Kunze geb. Zimmermann (89 J.) in Dresden; Herr Oswald Otto Genschel (67 J.) in Kloßke-Röhlitz; Fräulein Fried. Schwabe geb. Walter, Reglerungs-Geometerswitwe (83 J.) in Planen l. B.; Herr Hermann Döschner in Planen l. B. ein Sohn (Hellmut, 8 Mon.); Herr Friedrich Louis Streicher (11 J.) in Joldan; Herr Konrad Hugo Rothke, Revierförster a. D. (75 J.) in Dresden.

Telegraphische Börsennachrichten.

Wien, 25. Februar. (Schluß-Kurse.) Fest auf Budapest Kasse und die Diskontierabgabe der deutschen Reichsbank; Warpapier und

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.
Getraut: Herr Paul Gelschick und Fräulein Elisabeth Börgen in Planen l. B.
Verlobt: Herr Otto Gluck, Bergamtsrat in Freiberg, und Fräulein

Rittergut,

gute warme Lage (Weizenboden) mit größerer Baranzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben erbeten an Paul Döcke, Radeberg

Geld-Variation los zu 4, 5, 6 Broz an jed. jed. Höhe a. Schuldchein. Weiz, Holz, Lebensvoel; Hypothek, und Katen-Abzahlung.
G. Wählfel. Berlin W 35, Müddp.

Parlehn 75-400 gbt Selbstgeh. G.A.M. Schneeweiß, Berlin, Rath-nomewestr. 68. (Müddp)

4000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Offi Offerten unter Nr. 263 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Mk. 2000 bel 10facher Sicherheit, 6% p. a. zu leihen gesucht. Offi. Offerten unter Nr. 187 in die Exped. d. Bl. erbeten.

20 Kippwries
4 Steine-Wagen
 auch 600 m Schienen billig abzugeben. Anfragen sub „Ziegelstein“ an die Exp. d. Bl.

2 Pferde,
 gute Steyer, unter dreien die Wahl, verkauft:
Guttau i. Sa. Nr. 29.
 Junge Kuh, ganz nahe zum Kalben, verkauft: G. Seiffers Nr. 8.
 Ein guter Bugel zu verkaufen: Doberstraße Nr. 14.

Produkte-Geschäft
 sofort zu verkaufen. Näheres Lagerstr. 17 im Laden.

Eine Wirtschaft,
 32 St. Hef, Bier, und Wein, massiv; Gebäude, mit sämtlichem Inventar und totum Inventar sofort zu verkaufen.
 Wo? laut die Exp. d. Bl.

2 Fahrräder umständehalber sehr billig zu verkaufen:
 Komotow, Gochwitzstr. 27, III.

2 stärkere gängige Pferde,
 für Landwirtschaft passen, gute Steyer, 8-10 Jahr alt, fast:
G. Prüfer, Reichswitz.

Speise-Kartoffeln
 (Magnum bonum),
 à Zentner 3,50 Mk.,
 verkauft:
Rittergut Schmochtitz.

Speise-Kartoffeln
 sel. Waagen, à Zentner 3,70 Mk.

Samen-Kartoffeln,
 Magnum bonum.

Futter-Kartoffeln
 verkauft:
Gutsverwaltung Drehsa.

Saattartoffeln,
 Up to date, 200 Zentner, verkauft:
Rittergut Witzel.
 B. Lima ausgelassener
Spelsetalg,
 à Zentner 30 Mk. stets frische Orleant und feinstes versendet jedes Quantum frisch- und emballiert.
Ernst Bock, vorm. Knäbchen, Dresden-R., Veltstr. 44.

Scheibenhonig
 empfiehlt in bester Ware billigst
Karl Preisser Jun.

Weizenmehl
 empfiehlt in bester Ware billigst
Karl Preisser Jun.

Heidemehl
 zum Binsbaden
 empfiehlt:
Karl Preisser Jun.

Hochfeines türk. Pflaumenmus
 empfiehlt billigst
Karl Preisser Jun.

Aprisosen-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer- sowie Gemischte Marmelade
 empfiehlt in bester Güte
Karl Preisser Jun.

Gesundheits-Hafer-Zwieback,
 das Beste für Kinder und Kranke.
 Hofstr. 12. **A. Pohlan**

Hochfeinen naturreinen Bienen-Honig,
 in Gläsern von 60, 100 und 160 Pfa., sowie ausgewogen à Pfund 100 Pfg., empfiehlt als sehr preiswert
Gustav Küttner,
 10 Wundlichstraße 10.

Grosses Lager
 nur moderner Uhren und Ketten aller Art.
 Reparaturen gewissenhaft und billigst.
R. Mersiovsky,
 Uhrmacher,
 Wendischestr. 17,
 im Hause des Herrn Ratsuhrmacher **K. Köchler.**

Chr. Gummitwaren,
Richard Münnich, Dresden-I.,
 Hauptstraße 11.

Honig garantiert naturreines helles Bienenhonig versendet 5 Kilo-Dosen unter Nachnahme zu 7 Mark Garantie: Rücknahme.
Vander-Sche Bienen-Bücherei in Berlin 26. Brodthaus-Baum empfiehlt sich etgetroffen:
Gustav Küttner.

Holz-Auktion.
 Donnerstag, den 2. März 1905, vorm. 9 Uhr, sollen auf dem Gnaschwitzer Waldrevier beten Gnaschwitz: Arnoldsdorfer Wege zuka 100 Birk. n. Lindehaufen meistbietend versteigert werden.
Lehmann.

Holz-Auktion.
 Dienstag, den 7. März, sollen auf dem Danbauer Revier in den Jag. 21, 22, 24
200 harte und weiche starke Langhaufen gesundes Durchforstungsholz
 von 9 Uhr ab bedingungsweise versteigert werden.
Die Gräf. zur Lippe'sche Forstverwaltung.

Versteigerung.
 Mittwoch, den 1. März o., nachmittags 2 Uhr, kommen wegen halber Zwangsversteigerung 9 p. versch. gebrauchte Möbel, als: 1 dreiteil. Sofa, 2 Kanapes, 1 einstufiger Bücherschrank, 2 Bettstellen und Matrassen, 2 Kladderbetten, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 gr. Sittkasten, 1 Handnähschneidmaschine, 2 runde Tische, 1 Küchenschiff, 1 H. Ofen, 2 Koffime (Eiermaschinen), 1 Federbett 13 Bände Garterlaube und Buch für Alle (1875/82), Klebungstücke, Wirtschaftsgegenstände u. o. m. durch mich zur freiwilligen Versteigerung.
 Beschäftigung von früh an.
Th. A. Wälnitz,
 (Fuh. Kurt Wälnitz.)
 verpflichteter Auktionator.
 Keltisches Auktionsgeschäft am Platz.

Versteigerung
 Mittwoch den 1. März, von Vorm. 10 Uhr ab gegenläufiger Versteigerung. Beschäftigung von 8 bis 10 Uhr.
Bauzener Möbel- und Auktionshallen
Paul Hensel, Auktionator und Taxator.

Neue Malta-Kartoffeln
 empfiehlt in bester, mehrreicher Ware billigst
Karl Preisser Jun.

Bur Vinderung bei Husten, Heiserkeit, Scharlach
Schwarzer Johannisbeer-Saft.
Schloß-Apotheke.

Feinkster Blütenhonig,
 garantiert reines, zu verkaufen:
 Am Brothschweg 5.

Corned-Beef
 im Anschluß empfiehlt billigst von feinsten Sendung
J. Zbinden,
 am Lauenstr.

Eibauer Porter,
 Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier.
 Vielfach ärztlich begutachtet und empfohlen, namentlich für Blutarme, Nervenschwache und Rekonvaleszenten.
 Haupt-Niederlage bei:
Paul Hofmann,
 Ecke d. Wendisch- u. Schulerstr.

Frische Schellfische,
 große grüne Serringe
 soeben eingetroffen
 empfiehlt
P. Henke.

Den Herren Bäckermeistern
 von Bauzen und Umgebung gestatte ich mir die Mitteilung zu machen, daß ich bei Herrn Bäckermeister Oskar Lehmann, Kornstraße 3, eine
Teigknetmaschine
 von 100 kg Mehlfassung mit elektrischem Betrieb aufgestellt habe.
 Herr Lehmann wird die Befichtigung derselben jedem sich dafür Interessierenden gerne gestatten.
 Hochachtungsvoll
Peter Küpper,
 Nachener Tisch- und Snetmaschinen-Fabrik.

Einladung
 zur
Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Gnaschwitz und Umg.
 unter Teilnahme der geehrten Frauen und Töchter und werter Gäste der Umgegend Bauzens,
 Dienstag den 28. Februar, abends 6 Uhr im Gasthof zu Gnaschwitz.
 Tagesordnung: Vortrag des Herrn Victor Schmid, Präses des Geflügelzüchtervereins Baden-Schweiz, über: **Zeitgemäße Fragen für die landwirtschaftliche Aufzucht.**
 Aussprache darüber.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.

